

Reiseerinnerungen von Robert Grimm

Editorische Vorbemerkungen (Andreas Berz)

Die vorliegenden «Reiseerinnerungen» dokumentieren Robert Grimms Wanderung von Graz via Gorizia zurück nach Wald im Zürcher Oberland. Auf dieser Walz führte Robert Grimm, wie er auf Seite 15 schreibt, Tagebuch. Hauptsächlich aus Gründen des akuten Geldmangels unterbrach Grimm seine Reise für einen Monat (vom 16. Mai bis 15. Juni 1902), um in der Tipografia Spiridione Skert in Gorizia als Maschinenmeister zu «konditionieren», das heisst Lohnarbeit zu verrichten (vgl. S. 42f.). Aus dieser kurzen Zeit der Sesshaftigkeit stammen bloss zwei Einträge: jener vom 20. Mai, in welchem er den ersten Teil seiner Reise bis Gorizia zu Ende erzählt, und jener vom 1. Juni, in welchem er den Text von zwei italienischen Liedern wiedergibt, die er in Gorizia kennen gelernt hatte.

Das Original der «Reiseerinnerungen» befindet sich im Schweizerischen Bundesarchiv (CH-BAR J1.173#1986/188#26). Das Büchlein in handlichem Format ist in erstaunlich gutem Zustand angesichts der langen und strapaziösen Wanderungen durch Regen und Schnee, die das Dokument mit seinem Besitzer durchgemacht hat.

Den harten Umschlag in dunkelgrüner Farbe ziert eine Ansicht von Graz mit seinem Schlossberg. (Vermutlich hat Grimm das kleine Buch in Graz erworben.) Auf das Vorsatzblatt folgt eine farbig illustrierte Seite mit Blumenmotiven und einer Szenerie von Segelbooten auf einem See im Mondschein. Es folgen drei weitere unpaginierte Seiten, darunter die Titelseite, und danach 117 handschriftlich nummerierte Seiten, wobei die Seiten 114 bis 117 fälschlicherweise ein zweites Mal mit den Seitenzahlen 104 bis 107 versehen sind. Am Ende des Buches sind zehn weitere Seiten leer geblieben.

Diese unbeschriebenen Seiten geben einige Rätsel auf, da Grimms Text unten auf Seite 117 mitten im Satz abbricht. Der letzte Eintrag, jener vom 30. Juni 1902, berichtet davon, dass Grimm im Dorf Schluderns nahe der Schweizer Grenz ein Nachtlager gefunden habe. Von der weiteren Wanderung durch die Kantone Graubünden, St. Gallen und Glarus zurück nach Wald enthält das Büchlein keine Notizen. Ein Grund, weshalb die letzten Seiten leer geblieben sind, ist weder den «Reiseerinnerungen» selbst noch anderen Quellen zu entnehmen.

Die Titelseite der «Reiseerinnerungen» hat Robert Robert Grimm mit «Porrentruy, den 10. Sept. 1902» versehen, nachdem er dort am 1. September eine Stelle bei der Druckerei «Le Jura» angetreten hatte, um seine Kenntnisse der französischen Sprache in der Praxis zu verbessern.

Das Manuskript ist an einigen Stellen mit Bleistift korrigiert worden. Diese Korrekturen dürften von Grimm selbst stammen, da sich die Schrift nicht unterscheidet. Wann er diese Berichtigungen angebracht hat, lässt sich nicht festzustellen.

Die «Reiseerinnerungen» sind zum grössten Teil in deutscher Kurrentschrift gehalten. Für Personen- und Ortsnamen sowie Überschriften hat Grimm dagegen, wie damals üblich, die lateinische Schreibschrift verwendet. Er beherrschte also beide Schriften.

Das BAR hat das Original der «Reiseerinnerungen» gescannt – leider unter Weglassung der zehn unbeschriebenen Seiten am Schluss – und als PDF-Datei zur Verfügung gestellt. Die vorliegende Edition gibt die beschriebenen Originalseiten im Bild wieder und stellt ihnen die Transkription

gegenüber. Hinzu kommen Erläuterungen, insbesondere zu Personen- und Ortsnamen sowie ein [Glossar](#) der besonderen Ausdrücke, die bei deutschsprachigen Wandergesellen und Buchdruckern damals in Gebrauch waren.

Robert Grimm hat seine Gesellenwanderung von Graz via Gorizia nach Wald auch auf Seite 5 seiner «ERINNERUNGEN»¹ erwähnt. Er hat dieses stichwortartige Typoskript ums Jahr 1956 verfasst im Hinblick auf seine Memoiren, die er allerdings nicht mehr niederschreiben konnte. Die betreffende Passage umfasst die folgenden 10 Zeilen:

<p>1902 Im Frühjahr erneut auf Wanderschaft. Ziel- und planlos. Adelsberg, Krain, Triest, Görz zur Aushilfe. 4 Wochen. Bude mit Handbetrieb. Soz. Tageszeitung. 500 Auflage. Ersatzmann: Form unter der Maschine. Drei Tagelang keine Zeitung, weil keine Lettern als Reserve. Dann heimwärts über <i>Udine</i>, Kärnten Kärnten, Tirol, Engadin, Moritz, Thusing, Chur, Glarus, nach Wald Einzelheiten: Verlauf der Wanderschaft, Klöster etc. Zusammenprall Thusing mit Polizisten, usw.</p>	<p>1902 Im Frühjahr erneut auf Wanderschaft. Ziel- und planlos. Adelsberg, Krain, Triest, Görz zur Aushilfe. 4 Wochen. Bude mit Handbetrieb. Soz. Tageszeitung. 500 Auflage. Ersatzmann: Form unter der Maschine. Drei Tagelang keine Zeitung, weil keine Lettern als Reserve. Dann heimwärts über Udine, Krain, Kärnten, Tirol, Engadin, Moritz, Thusing, Chur, Glarus, nach Wald Einzelheiten: Verlauf der Wanderschaft, Klöster etc. Zusammenprall Thusing mit Polizisten, usw.</p>
---	--

Die vorliegende Transkription und Kommentierung gibt den Stand der Bearbeitung vom 7. August 2020 wieder.

1 Das Original befindet sich im Schweizerischen Bundesarchiv (BAR): J1.173#1986/188#9

Reiseerinnerungen

Abreise vom 4. Mai 1902
bis zum 7. Juli 1902.

Porrentruy, den 10. Sept. 1902

Rob. Grimm
typ.

Reiseerinnerungen

Dati[er]end vom 4. Mai 1902
bis zum 7. Juli 1902.

Porrentruy, den 10. Sept[ember] 1902

Rob[ert] Grimm
typ[ograph]

Graz - Laibach - Trieste
Gorizia

Kilometer 425.

Page 12

Graz - Laibach - Trieste
Gorizia

—

Kilometer 425

Tage 12

I. Theil

Graz, Steiermark, 4. Mai 1902.

Abschiedsvalet.

Anwesend: Florian Drössler + Frau,
Fräulein Dennuel Schriftstellerin,
Joseph Gratnischigg Lithograph,
Josef Herzog + Frau
Matthäus Heidenberger Lithograph
Dr. M. Schacherl + Frau
C. Schuh + Frau (Lithograph)
J. Sedlmeier. Lithograph

Wenn auch die Witterung
nicht dazu angetan war,
[mit Bleistift durchgestrichen: um] eine Lagerpartie zu
machen, ließen es sich meine
[lieben] Grazer Freunde und Freundinnen
doch nicht nehmen, nochmals
zu dem Orte zu pilgern, wo
wir so manche gemütliche
Stunden im trauten Kreise
verlebten, nach dem Orte,
der an Erinnerungen von
mannigfacher Art so reich ist.
So brach denn die Kara-
wanne [sic] morgens 7 Uhr auf,
unbekümmert um den
Regen, der schon tropfenweise
zur Erde fiel. Bis Wetzelsdorf

I. Theil

Graz, Steiermark, 4. Mai 1902.

Abschiedsvalet.

Anwesend: Florian Drössler und Frau,
Fräulein Dennuel, Schriftstellerin,
Joseph Gratnischigg, Lithograph,
Josef Herzog und Frau
Matthäus Heidenberger, Lithograph,
Dr. M. Schacherl und Frau
C. Schuh und Frau, Lithograph,
J. Sedlmeier, Lithograph.

Wenn auch die Witterung
nicht dazu angetan war,
[mit Bleistift durchgestrichen: um] eine Lagerpartie zu
machen, ließen es sich meine
[lieben] Grazer Freunde und Freundinnen
doch nicht nehmen, nochmals
zu dem Orte zu pilgern, wo
wir so manche gemütliche
Stunden im trauten Kreise
verlebten, nach dem Orte,
der an Erinnerungen von
mannigfacher Art so reich ist.

So brach denn die Kara-
wanne [sic] morgens 7 Uhr auf,
unbekümmert um den
Regen, der schon tropfenweise
zur Erde fiel. Bis Wetzelsdorf

weil die Stimmung barmhertzig
den da rings zu Fuß auf den
bekannteren Wegen, über
Hardenschlösschen nach dem
Steinberg.

Die ganze Gesellschaft war
bis Abends in animi[e]rtester
Stimmung und nur allzu rasch
mahnte die vorgeschrittene
Zeit zum Aufbruch.

Die Heimkehr war nicht
angenehmer als morgens
der Hinmarsch, denn nach-
dem es den ganzen Tag
regnete, waren die Straßen
aufgeweicht, was das Gehen
bedeutend erschwerte, immer-
hin ohne der Gemütlichkeit,
die bis zum Auseinandergehen
vorhanden war, Einhalt zu
tun.

Ein Souper im Restaurant
„International“ beschloß so
dann den Tag, der mir
unvergeßlich bleiben wird.

wurde die Tramway benützt und
von da gings zu Fuß auf den
bekannten Wegen übers
Hardenschlösschen nach dem
Steinberg.

Die ganze Gesellschaft war
bis Abends in animi[e]rtester
Stimmung und nur allzu rasch
mahnte die vorgeschrittene
Zeit zum Aufbruch.

Die Heimkehr war nicht
angenehmer als morgens
der Hinmarsch, denn nach-
dem es den ganzen Tag
regnete, waren die Straßen
aufgeweicht, was das Gehen
bedeutend erschwerte, immer-
hin ohne der Gemütlichkeit,
die bis zum Auseinandergehen
vorhanden war, Einhalt zu
tun.

Ein Souper im Restaurant
„International“ beschloß so
dann den Tag, der mir
unvergeßlich bleiben wird.

Ich möchte nur wünschen,
wenn es je das Geschick fügen
sollte, daß ich wieder einmal
nach der freundlichen **Murstadt**
zu pilgern, sei es nun auf
Besuch oder für längere Zeit,
ich die Genossen und Genossinnen
in derselben Eintracht vor-
finde, wie ich sie
am heutigen Tage verlassen
habe.

Graz, den 5. Mai 1902.

Der heutige Tag war bestimmt
meine Kofferpacken zu machen
u. zu verpacken, sowie die nötigen
Sachen für die Reise zu besorgen,
soweit dies noch nicht geschehen.

Der Tag war dann auch dazu
angetan, denn es regnete
in [mit Bleistift durchgestrichen: einer] Tour [und ergänzt:
unaufhörlich].

Abends war noch ein
Rendezvous bei Gen[osse] Herzog. Zu
dieser letzten Zusammenkunft
fanden sich ein:

Leopold Benisch,
Florian Drössler u. Frau
Josef Herzog u. Frau
Matthäus Hardenberger u.
Familie Kalcher.

v. 3 v

Ich möchte nur wünschen,
wenn es je das Geschick fügen
sollte, daß ich wieder einmal
nach der freundlichen **Murstadt**
zu pilgern, sei es nun auf
Besuch oder für längere Zeit,
ich die Genossen und Genossinnen
in derselben Eintracht vor-
finde, wie ich sie
am heutigen Tage verlassen
habe.

Graz, den 5. Mai 1902.

Der heutige Tag war bestimmt,
meine Siebensachen zu packen
und zu voyadieren, sowie die nötigen
Sachen für die Reise zu besorgen,
soweit dies noch nicht geschehen.
Der Tag war dann auch dazu
angetan, denn es regnete
in [mit Bleistift durchgestrichen: einer] Tour [und ergänzt:
unaufhörlich].

Abends war noch ein
Rendezvous bei Gen[osse] Herzog. Zu
dieser letzten Zusammenkunft
fanden sich ein:

Leopold Benisch,
Florian Drössler und Frau,
Josef Herzog und Frau,
Matthäus Hardenberger und
Familie Kalcher.

Die Mitternacht wurde von -
plaudert und nach allgemeiner
Verabschiedung suchte jeder seinen
heimischen Herd auf.

In der deutschen Vereinsdruckerei
machten H[er]r Drössler und Frau,
Leo[pold] Benisch und ich noch einen
Besuch, der dem Coll[egen] Schieche
galt, um auch bei dieser Gelegenheit
die Rotationsmaschine
in Betrieb zu sehen.

Um 1 Uhr legte ich mich
zu Bette, das letzte Mal, wer
weiß für wie lange Zeit in
Graz.

Graz, den 6. Mai 1902.

Heute heiterte sich der Himmel
wieder auf, so daß sich
auch mein Mut, der
schon um ein ziemliches
gesunken war, wieder
hob und der Abschied von der
steierischen Landeshaupt-
stadt, deren Mauern
mich nahezu 1 Jahr beher-
bergt hatten, bedeutend
leichter wurde.

Bis Mitternacht wurde ge-

In der deutschen Vereinsdruckerei

Um 1 Uhr legte ich mich

Graz, den 6. Mai 1902.
Heute heiterte sich der Himmel
wieder auf, so daß sich
auch mein Mut, der
schon um ein ziemliches
gesunken war, wieder
hob und der Abschied von der
steierischen Landeshaupt-
stadt, deren Mauern
mich nahezu 1 Jahr beher-
bergt hatten, bedeutend
leichter wurde.

vor meiner Abreise wollte
ich meine Landsleute noch
ein letztes Lebewohl sagen,
machte mich daher schon zeitig
auf die Suche nach denselben.
Trotz längerem Herum-
rennen, konnte ich dieselben
nirgends finden und mußte,
da die Zeit zur Abfahrt
nicht mehr fern war,
unverrichteter Dinge ab-
ziehen.

Nun, nachdem ich
meiner Pensionsfrau
Adieu gesagt hatte, gings
dem Bahnhof zu, in Begleit-
ung von Frau Drössler und
Coll[ege] Benisch.

Angesichts der nahen
Abschiedsstunde wollte
eine Unterhaltung nicht
mehr in den Fluß kommen.
Ich war eigentlich froh,
als es hieß einsteigen,
denn wer weiß, hätte ich
nicht bald das Hasen-
panier ergriffen und alle

Vor meiner Abreise wollte
ich meinen Landsleuten noch
ein letztes Lebewohl sagen und
machte mich daher schon zeitig
auf die Suche nach denselben.

Trotz längerem Herum-
rennen konnte ich dieselben
nirgends finden und mußte,
da die Zeit zur Abfahrt
nicht mehr fern war,
unverrichteter Dinge ab-
ziehen.

Nun, nachdem ich
meiner Pensionsfrau
Adieu gesagt hatte, gings
dem Bahnhof zu, in Begleit-
ung von Frau Drössler und
Coll[ege] Benisch.

Angesichts der nahen
Abschiedsstunde wollte
eine Unterhaltung nicht
mehr in den Fluß kommen.

Ich war eigentlich froh,
als es hieß einsteigen,
denn wer weiß, hätte ich
nicht bald das Hasen-
panier ergriffen und alle

meine Reispläne über
den Haufen geworfen.

Das Dampfroß fuhr
mich durch eine anmutige
Gegend, teilweise der
Mur entlang, und um 1/2 1 Uhr
langte ich am Ziele meiner
Fahrt, Marburg a. d. Drau, an.
Indeß hatte die Witterung
umgeschlagen und wie die vor-
hergehenden Tage rieselte aufs
Neue das himmlische Naß her-
nieder.

Zunächst wurde nun der
Reisekasseverwalter aufgesucht,
um mein **Viatikum** in
Empfang zu nehmen.

Im Gasthof zum „Landwirt“
wurde getafelt.

Den Nachmittag brachte ich
mit der Besichtigung der
Stadt herum, konnte aber be-
sondere Sehenswürdigkeiten
keine bemerken.

Das Nachtlager schlug ich
im obenbenannten Gasthof
auf.

Marburg a. d. Drau, den 7. Mai 1902.

Die ungemein herrliche Witterung verpflanzte mich heute über Kötsch, nach Windisch-Feistriq.

In ersterer Ortschaft hielt ich Mittagsrast, die aber ein wenig schwierig ausfiel, da etwas Warmes nicht zu kriegen war.

Nun hieß es eben „Hunger ist der beste Koch“ und schmeckten schließlich auch ein paar sog[enannte] Krainerwürste mit Brot und saurem Most.

Schon außerhalb Marburg hört man nicht mehr viel deutsch sprechen und je mehr man dem Süden zu kommt, verschwindet die deutsche Sprache bereits ganz und an deren Stelle tritt das Windische ein Mischmasch von Deutsch, Italienisch und Kroatisch.

Die kleine Stadt war bald besichtigt und nun gings zum Gemeindesekretär, um die Verpflegung zu holen.

Derselbe schien heute dem Herrgott den Essig ausgesoffen zu haben, denn sein Benehmen war nicht gerade ein ver-

Marburg a[n] d[er] Drau, den 7. Mai 1902.

Bei angenehmer Witterung marschierte ich heute über Kötsch [slowenisch: Hoče] nach Windisch-Feistri[t]z [slowenisch: Slovenska Bistrica].

In ersterer Ortschaft hielt ich Mittagsrast, die aber ein wenig schwierig ausfiel, da etwas Warmes nicht zu kriegen war.

Nun hieß es eben „Hunger ist der beste Koch“ und schmeckten schließlich auch ein paar sog[enannte] Krainerwürste mit Brot und saurem Most.

Schon außerhalb Marburg hört man nicht mehr viel deutsch sprechen und je mehr man dem Süden zu kommt, verschwindet die deutsche Sprache bereits ganz und an deren Stelle tritt das **Windische** [= Slowenische], ein Mischmasch von Deutsch, Italienisch und Kroatisch.

Die kleine Stadt war bald besichtigt und nun gings zum Gemeindesekretär, um die Verpflegung zu holen.

Derselbe schien heute dem Herrgott den Essig ausgesoffen zu haben, denn sein Benehmen war nicht gerade ein ver-

Handwritten text in German, likely a diary entry or report, describing a situation involving a group of people and a station. The text is written in a cursive script.

Um 1/2 7 Uhr vom gemein-
samer Abmarsch aller Kunden
zum Gasthaus, wo das Nacht-
mahl eingenommen wurde.

Wir bemerkten gleich
beim Eintreten, daß hier
etwas faul sei im Staate
Dänemark, denn obwohl
unser 8 „dufte Brüder“
beisammen waren, er-
blickten wir nur 6 Gedecke
(wenn man den Gamel[I]en
so sagen darf).

Zunächst wurde mit
der Wirthin „aufgedraht“, wie
wir dazu kommen, mit
6 Rationen 8 sowieso hungrige

trauererweckendes. Aus seinen
groben Ausführungen konnte
ich nicht klug werden; wußte
daher auch nicht, ob mir die
Verpflegung zugesprochen sei
oder nicht. Immerhin suchte
ich die Verpflegungsstation auf und
wartete dort der Dinge, die
da kommen sollten.

Um 1/2 7 Uhr war gemein-
samer Abmarsch aller Kunden
zum Gasthaus, wo das Nacht-
mahl eingenommen wurde.

Wir bemerkten gleich
beim Eintreten, daß hier
etwas faul sei im Staate
Dänemark, denn obwohl
unser 8 „dufte Brüder“
beisammen waren, er-
blickten wir nur 6 Gedecke
(wenn man den Gamel[I]en
so sagen darf).

Zunächst wurde mit
der Wirthin „aufgedraht“, wie
wir dazu kommen, mit
6 Rationen 8 sowieso hungrige

Kundenmagen zu befriedigen.
Sten miten dafalben die
Art in der wir verkehrten
nicht recht, oder hatte sie
sonst den Rappel, kurz und gut,
auf einmal prunt der
Gemeindevachmann, in
der Kundensprache gewöhnlich
„Putz“ benamst, in höchst eig-
ener Persönlichkeit vor uns und
brüllte uns an, wie wenn
wir wer weiß was dabersehen hätten.
Die Quintessenz seiner
Ausführungen ging dahin,
daß mir und einem Aqiesen- [= Akquisen-]
Drechsler die Verpflegung ent-
zogen sei.
Meine Persönlichkeit, die
überhaupt nicht dazu veran-
lagt ist, wenn ihr Unrecht
geschieht, zu kuschen und wenn auch
ein Jünger der heil[igen] [Hermandad](#)
die Sprache führt, nahm die
Geschichte nicht so ruhig hin und
machte ihr Recht auch vor
diesem windischen Polizisten-
vq r

Kundenmagen zu befriedigen.

War nun derselben die
Art, in der wir verkehrten,
nicht recht, oder hatte sie
sonst den Rappel, kurz und gut,
auf einmal stand der
Gemeindevachmann, in
der Kundensprache gewöhnlich
„Putz“ benamst, in höchst eig-
ener Persönlichkeit vor uns und
brüllte uns an, wie wenn
wir wer weiß was verbochen hätten.

Die Quintessenz seiner
Ausführungen ging dahin,
daß mir und einem Aqiesen- [= Akquisen-]
Drechsler die Verpflegung ent-
zogen sei.

Meine Persönlichkeit, die
überhaupt nicht dazu veran-
lagt ist, wenn ihr Unrecht
geschieht, zu kuschen und wenn auch
ein Jünger der heil[igen] [Hermandad](#)
die Sprache führt, nahm die
Geschichte nicht so ruhig hin und
machte ihr Recht auch vor
diesem windischen Polizisten-

beutel geltend. Trotz wiederholter Androhung der Arretierung ließ ich mich nicht abspesen.

Da aber keiner von uns nachgeben wollte, der Dorfpolizist Vernunftsgründen absolut unzugänglich war, nahm ich schließlich meine Papiere, um meine Reklamation an dem Orte anzubringen, wo ich eher hoffte, Recht zu finden, nämlich beim Bürgermeisteramt.

Ich suchte nun den Bürgermeister auf, worauf ich demselben klar machte, daß auch Handwerksburschen ein Recht auf Anständigkeit besitzen und man mit denselben ebenso gut umgehen muß, wenn auch ihr Äußeres nicht so fein ist.

Das Gemeindeoberhaupt

beutel geltend. Trotz wiederholter Androhung der Arretierung ließ ich mich nicht abspesen.

Da aber keiner von uns nachgeben wollte, der Dorfpolizist Vernunftsgründen absolut unzugänglich war, nahm ich schließlich meine Papiere, um meine Reklamation an dem Orte anzubringen, wo ich eher hoffte, Recht zu finden, nämlich beim Bürgermeisteramt.

Ich suchte nun den Bürgermeister auf, worauf ich demselben klar machte, daß auch Handwerksburschen ein Recht auf Anständigkeit besitzen und man mit denselben ebenso gut umgehen muß, wenn auch ihr Äußeres nicht so fein ist.

Das Gemeindeoberhaupt

von Windisch-Feistri[t]z war dann
so liebenswürdig, mich zu
dem Gemeinbeschreiber zu
begleiten. In meiner
Gegenwart erteilte er
demselben wie dem Putz
einen Ruffel und was die
Hauptsache war, ich erhielt
meine Verpflegung.

von Windisch-Feistri[t]z war dann
so liebenswürdig, mich zu
dem Gemeinbeschreiber zu
begleiten. In meiner
Gegenwart erteilte er
demselben wie dem Putz
einen Ruffel und was die
Hauptsache war, ich erhielt
meine Verpflegung.

Hoffentlich dürfte dieser
Fall genügen, um den
jugendlichen, allzu pflicht-
eifrigen Polizisten von
Windisch-Feistri[t]z zu belehren,
daß Kunden ebensogut als
Menschen behandelt
sein wollen wie übrige
Leute.

Windisch-Feistri[t]z, 8. Mai 1902 (Auffahrt)

Durch eine hübsche Gegend
führte mich heute der Weg.
Die Straße nach Cilli [slowenisch: Celje] über
Gonobitz [slowenisch: Slovenske Konjice] Ho[c]henegg liegt
in einer Thalso[h]le und manier-
lich reizend ist die Gegend
von Gonobitz bis Cilli.
Links und rechts sind die Abhänge
mit dichten Tannenwäldern

Hoffentlich dürfte dieser
Fall genügen, um den
jugendlichen, allzu pflicht-
eifrigen Polizisten von
Windisch-Feistri[t]z zu belehren,
daß Kunden ebensogut als
Menschen behandelt
sein wollen wie übrige
Leute.

Windisch-Feistri[t]z 8. Mai 1902 (Auffahrt)

Durch eine hübsche Gegend
führte mich heute der Weg.
Die Straße nach Cilli über
Gonobitz Hocheegg liegt
in einer Thalsohle und manier-
lich reizend ist die Gegend
von Gonobitz bis Cilli.
Links und rechts sind die Abhänge
mit dichten Tannenwäldern

bewachen und erst kurz vor
 Cilli erweitert sich das
 Thal.

Nach 8-stündigem
 Marsche erreichte ich Cilli,
 die letzte an dieser Route
 gelegene deutschsprachige
 Stadt.

Ich begab mich sofort
 in unser Parteilokal zum
 Hirschen, allwo ich hoffte,
 Näheres über meinen
 einstigen Reisekollegen
 Jandas, nunmehr 1 Jahr
 in Cilli konditionierend,
 zu erfahren.

Zu meinem Bedauern
 konnte ich nur in Erfahr-
 ung bringen, daß derselbe
 der **deutschvölkischen** Partei
 angehöre, somit natürlich
 nicht hier zu suchen sei.

Einige Cillier Genossen
 hatten dann die Freundlich-
 keit, mich zu einem Spazier-

v. 12 v

bewachen und erst kurz vor
 Cilli erweitert sich das
 Thal.

Nach 8-stündigem
 Marsche erreichte ich Cilli,
 die letzte an dieser Route
 gelegene deutschsprachige
 Stadt.

Ich begab mich sofort
 in unser Parteilokal zum
 Hirschen, allwo ich hoffte,
 Näheres über meinen
 einstigen Reisekollegen
 Jandas, nunmehr 1 Jahr
 in Cilli konditionierend,
 zu erfahren.

Zu meinem Bedauern
 konnte ich nur in Erfahr-
 ung bringen, daß derselbe
 der **deutschvölkischen** Partei
 angehöre, somit natürlich
 nicht hier zu suchen sei.

Einige Cillier Genossen
 hatten dann die Freundlich-
 keit, mich zu einem Spazier-

gern eingeladen, zu dem
auf Schlossberg mit Freunden
zu gehen.

Das Ziel war der hübsch-
gelegene Schlossberg. Die
Stunden, die ich dort oben
auf luftiger Höh im Verein
mit Gleichgesinnten verlebte,
werden mir in steter Erinner-
ung bleiben.

Abends gelang es mir
endlich Coll. Jandas aufzu-
treiben. Es folgte [mit Bleistift durchgestrichen: nun]
eine großartige Begrüß-
ung von Seiten derselben.
Bis Abends [sic] 11 Uhr wurde
geplauscht und gequatscht, bis
uns schließlich der Schlaf über-
mannte und wir uns gegen-
seitig, in der Hoffnung
auf ein fröhliches Wiedersehen
am morgigen Tage,
trennten.

gang einzuladen, zu dem
ich selbstredend mit Freuden
zusagte.

Das Ziel war der hübsch-
gelegene Schlossberg. Die
Stunden, die ich dort oben
auf luftiger Höh im Verein
mit Gleichgesinnten verlebte,
werden mir in steter Erinner-
ung bleiben.

Abends gelang es mir
endlich, Coll[ege] Jandas aufzu-
treiben. Es folgte [mit Bleistift durchgestrichen: nun]

eine großartige Begrüß-
ung von Seiten derselben.
Bis Abends [sic] 11 Uhr wurde

geplauscht und gequatscht, bis
uns schließlich der Schlaf über-
mannte und wir uns gegen-

seitig, in der Hoffnung
auf ein fröhliches Wiedersehen
am morgigen Tage,
trennten.

Cilli 9. Mai 1902.

Das sonst übliche Maiwetter
scheint auch hier in der Unter-
steiermark keinen Einzug
halten zu wollen.

Denn ich bin heute mor-
gen fieberhaft nach einem
Anzeichen zur Besserung des
Wetters suchte, konnte ich doch
nichts entdecken, was mein
Gemüth froher gestimmt
hätte.

Ungeachtet des zweifel-
haften Gesichts [mit Bleistift durchgestrichen: von] Petrus'
schickte ich mich an, einen
Spaziergang im Stadtpark
und in der Umgebung Cillis
zu machen, wurde aber
durch eintretenden Regen
gezwungen, nach kaum
3-stündiger Wanderung
umzukehren.

Obige Notizen trug ich
um 4 Uhr Nachmittag in

v 11 v

Cilli, 9. Mai 1902.

Das sonst übliche Maiwetter
scheint auch hier in der Unter-
steiermark keinen Einzug
halten zu wollen.

Wenn ich auch heute mor-
gen fieberhaft nach einem
Anzeichen zur Besserung des
Wetters suchte, konnte ich doch

nichts entdecken, was mein
Gemüth froher gestimmt
hätte.

Ungeachtet des zweifel-
haften Gesichts [mit Bleistift durchgestrichen: von] Petrus'
schickte ich mich an, einen

Spaziergang im Stadtpark
und in der Umgebung Cillis
zu machen, wurde aber

durch eintretenden Regen
gezwungen, nach kaum
3-stündiger Wanderung
umzukehren.

Obige Notizen trug ich
um 4 Uhr Nachmittag in

-14-

mein Tagebuch ein, während
der Regen unauhörlich nieder-
prasselte. Wenn jemand nicht
weiß was Langeweile ist,
so wäre es ein guter Versuch,
die Zeit so zu verbringen,
wie ich es hier in Cilli zu
thun genötigt war.

Etwas nach 7^h rückte
der Banquier an, der mir
die 3 Reisetage von Marburg
bis Cilli ausbezahlt. Nach
einer Weile stellte sich dann
ebenfalls Jandas ein, so
daß doch mindestens ein
Terzett beisammen war,
um den Abend umzu-
bringen.

Bis 1/2 12^h „quatschten“
wir und begaben uns dann
in unsere 4 Pfühle.
Cilli, 10. Mai 1902.

Der heutige Tag machte
wiederum keine Miene zur
Beßerung des Wetters. Der

meine heutige Frey mürsch
müde im hiesigen Abende
Sapenung des Wetter. Der

mein Tagebuch ein, während
der Regen unauhörlich nieder-
prasselte. Wenn jemand nicht
weiß was Langeweile ist,
so wäre es ein guter Versuch,
die Zeit so zu verbringen,
wie ich es hier in Cilli zu
thun genötigt war.

Etwas nach 7 Uhr rückte
der Banquier an, der mir
die 3 Reisetage von Marburg

bis Cilli ausbezahlt. Nach
einer Weile stellte sich dann
ebenfalls Jandas ein, so

daß doch mindestens ein
Terzett beisammen war,
um den Abend umzu-
bringen.

Bis 1/2 12 Uhr „quatschten“
wir und begaben uns dann
in unsere 4 Pfühle.

Cilli, 10. Mai 1902.

Der heutige Tag machte
wiederum keine Miene zur
Beßerung des Wetters. Der

gleich trübe Himmel wie
die letzten Tage.

So lange die Witterung
es erlaubte, spazierte ich auf
der Laibacherstrasse, wobei
mir ein Gendarm unter-
kam, der natürlich seines
Amtes waltete, d. h. in der
Kundensprache „fleppen“.

Nun nachdem er nichts
staatsgefährliches an mir
entdeckte, zog er wieder seines
Weges.

Diesen Nachmittag
ging es mir ebenso wie
gestern. Durch das andau-
ernde Regenwetter wurde
ich genötigt, den ganzen
Nachmittag im Wirts-
haus zu verbringen, was
jedoch für meinen
Geldbeutel nicht gerade
von Vortheil war.

Abends gaben mir
im [Gasthof z\[um\] Strauss](#) einige
von den Cillier Kollegen,
sowie Genosse Schanzer und Frau
ein Rendez-vous.

v. 16 v.

gleich trübe Himmel wie
die letzten Tage.

So lange die Witterung
es erlaubte, spazierte ich auf
der Laibacherstrasse, wobei
mir ein Gendarm unter-

kam, der natürlich seines
Amtes waltete, d. h. in der
Kundensprache „fleppen“.

Nun nachdem er nichts
staatsgefährliches an mir
entdeckte, zog er wieder seines
Weges.

Diesen Nachmittag
ging es mir ebenso wie
gestern. Durch das andau-
ernde Regenwetter wurde
ich genötigt, den ganzen
Nachmittag im Wirts-
haus zu verbringen, was
jedoch für meinen
Geldbeutel nicht gerade
von Vortheil war.

Abends gaben mir
im [Gasthof z\[um\] Strauss](#) einige
von den Cillier Kollegen,
sowie Genosse Schanzer und Frau
ein Rendez-vous.

Da eine Unterhaltung
 nicht in Fluß kommen
 wollte, ging das Gespräch
 aufs Politische über. Während
 dessen Verlauf gab es man-
 chen Anstoß mit den Cillier
 Kollegen, ^{neulich} [mit Bleistift gestrichen: denn und ersetzt durch: wobei]
 ihre alldent-
 schen, teutonischen Gesinnung-
 en [mit Bleistift ans Satzende umgestellt: erhielten] ziemliche
 Löcher [erhielten].
 Nachdem der politische
 Teil abgewickelt war, be-
 gann das Gemütliche und
 ungeachtet der vorherge-
 gangenen Heftigkeit
 [mit Bleistift ergänzt: des Gespräches], saßen wir bei Gesang und
 Deklamationen bis 1/2 11 Uhr
 beieinander, d. h. bis
 wir rausgeschmissen
 wurden.
 Cilli, 11. Mai 1902.
 Heute sollte nun endlich
 der Abreisetag sein.
 Schon in aller Frühe begab
 ich mich in den „Hirschen“, allwo
 mir Jandas ein Rendez-vous
 geben wollte.
 Allein er schien seinen

Da eine Unterhaltung
 nicht in Fluß kommen
 wollte, ging das Gespräch
 aufs Politische über. Während
 dessen Verlauf gab es man-
 chen Anstoß mit den Cillier
 Kollegen, [mit Bleistift gestrichen: denn und ersetzt durch: wobei]
 ihre alldent-
 schen, teutonischen Gesinnung-
 en [mit Bleistift ans Satzende umgestellt: erhielten] ziemliche
 Löcher [erhielten].

Nachdem der politische
 Teil abgewickelt war, be-
 gann das Gemütliche und
 ungeachtet der vorherge-
 gangenen Heftigkeit
 [mit Bleistift ergänzt: des Gespräches], saßen wir bei Gesang und
 Deklamationen bis 1/2 11 Uhr
 beieinander, d. h. bis
 wir rausgeschmissen
 wurden.

Cilli, 11. Mai 1902.
 Heute sollte nun endlich
 der Abreisetag sein.
 Schon in aller Frühe begab
 ich mich in den „Hirschen“, allwo
 mir Jandas ein Rendez-vous
 geben wollte.

Allein er schien seinen

„Patzen“ noch nicht ausgeschlafen
zu haben, indem ich vergebens
bis Mittags seiner Ankunft
harrte.

So zog ich denn ohne
den formellen Abschied weiter.
Ich befand mich jedoch kaum
5 Minuten unterwegs, als
ich hinter mir ein jämmer-
liches Geschnaufe hörte, der [sic]
wie ich richtig vermutete, nur
von einer Buchdruckerseele
herstammen konnte. Und
so wars denn auch. Jandas
erreichte mich [mit Bleistift durchgestrichen: gerade und ersetzt
durch: just] noch
zur rechten Zeit.

Wir tippelten hierauf
miteinander bis zum nächst-
en Gasthaus, wo mir Jandas
noch einen letzten Abschieds-
trunk offeri[e]rte.

Doch erst jetzt, wo es
scheiden hieß, hatten wir
uns noch eine Menge
zu erzählen, so daß wir

immer gut bei der Hand zu haben.
Da die Zeit schon so weit vor-
gerückt war, entschloß ich
mich, den heutigen Tag
ebenfalls noch in Cilli zu
verbringen & morgen dann
mit Volldampf weiter zu
reisen.

Der Wirt, ein ehemaliger
Metallarbeiter, der offen-
bar auch wußte, was Hand-
werksburschenlos heißt, unter-
stützte mein Vorhaben durch
Verabreichung einer kräftigen
Hühnersuppe & [mit Bleistift durchgestrichen: zudem] bot er
mir [mit Bleistift ergänzt: außerdem] ein gratis Nachtlager an.

Selbstredend acceptierte
ich dies mit Vergnügen,
zumal mein Portemonnaie
ohnehin die Schwindsucht hatte.

Um aber nicht den
ganzen Tag zu versumpfen,
kehrten wir in die Stadt
zurück und hatten dortselbst
Gelegenheit, den Football-
Match zwischen dem Cillier

um zwei Uhr noch festklebten.
Da die Zeit schon so weit vor-
gerückt war, entschloß ich
mich, den heutigen Tag
ebenfalls noch in Cilli zu
verbringen und morgen dann
mit Volldampf weiter zu
machen.

Der Wirt, ein ehemaliger
Metallarbeiter der offen-
bar auch wußte, was Hand-
werksburschenlos heißt, unter-
stützte mein Vorhaben durch
Verabreichung einer kräftigen
Hühnersuppe und [mit Bleistift durchgestrichen: zudem] bot er
mir [mit Bleistift ergänzt: außerdem] ein gratis Nachtlager an.

Selbstredend acceptierte
ich dies mit Vergnügen,
zumal mein Portemonnaie
ohnehin die Schwindsucht hatte.

Um aber nicht den
ganzen Tag zu versumpfen,
kehrten wir in die Stadt
zurück und hatten dortselbst
Gelegenheit, den Football-
Match zwischen dem Cillier

Laibacher Mannschaften mit-
zusammen. Sieger blieb Cilli
mit 3:1 Goals.

Stuffer und sein weiß
Kinnig auf den Zehen
genommen und um 1/2 10 Uhr
verabschiedeten wir uns
endgültig.

Hierauf bezog ich
mein Gratisquartier, das
nebenbei bemerkt vorzüglich
war.

Cilli 12. Mai 1902.

Bevor ich die Weiterreise
antrat, wartete mir die
Wirthin mit einem Wein-
tee auf.

Für die Gutherzigkeit der
beiden jungen Eheleuten
dankend, nahm ich Abschied
von denselben und zog nun
nach 4-tägigem Aufent-
halt in Cilli weiter, mit
einem ziemlich geschwächten
Geldbeutel, doch immerhin
frohen Mutes.

Ob mich bürgerliche,
ganz unbekannte Leute

✓ 20 ✓

[und dem] Laibacher Verein mitan-
zusehen. Sieger blieb Cilli
mit 3:1 Goals.

Nachher wurden noch
einige auf den Zahn
genommen und um 1/2 10 Uhr
verabschiedeten wir uns
endgültig.

Hierauf bezog ich
mein Gratisquartier, das
nebenbei bemerkt vorzüglich
war.

Cilli, 12. Mai 1902.

Bevor ich die Weiterreise
antrat, wartete mir die
Wirthin mit einem Wein-
tee auf.

Für die Gutherzigkeit den
beiden jungen Eheleuten
dankend, nahm ich Abschied
von denselben und zog nun
nach 4-tägigem Aufent-
halt in Cilli weiter, mit
einem ziemlich geschwächten
Geldbeutel, doch immerhin
frohen Mutes.

Ob mich bürgerliche,
ganz unbekannte Leute

wird so ohne Weiteres beherbergt
gütten, wie dieses Ehepaar?
Ich zweifle daran. Übrigens
ein Gegenstück zu Windisch-
Feistritz am 8. Mai.

Ausserhalb Cillis traf
ich mit einigen Kunden
zusammen, die ebenfalls
nach Laibach [*slowenisch*: Ljubljana, *italienisch*: Lubiana]
marschi[er]ten.
Die nächste Verpfleg[ung]sstation
St. Paul [*slowenisch*: Sveti Pavel pri Preboldu] war aber nur 2
Stunden von Cilli entfernt,
so dass uns noch Zeit ge-
nug blieb, um einige
Stunden zu rasten.

An einem schattigen
Plätzchen „hauten“ wir uns
hin und nur allzu bald war
die Mittagszeit herange-
rückt.

Wer schon je einmal
auf der Landstraße war,
resp[ektive] dufter Bruder gewesen
ist, wird wissen, wie schnell
die Zeit vergeht, wenn eine
Anzahl Kunden beisammen
sind.

auch so ohne Weiteres beherbergt
hätten, wie dieses Ehepaar?
Ich zweifle daran. Übrigens
ein Gegenstück zu Windisch-
Feistritz am 8. Mai.

Ausserhalb Cillis traf
ich mit einigen Kunden
zusammen, die ebenfalls
nach Laibach [*slowenisch*: Ljubljana, *italienisch*: Lubiana]
marschi[er]ten.
Die nächste Verpfleg[ung]sstation
St. Paul [*slowenisch*: Sveti Pavel pri Preboldu] war aber nur 2
Stunden von Cilli entfernt,
so dass uns noch Zeit ge-
nug blieb, um einige
Stunden zu rasten.

An einem schattigen
Plätzchen „hauten“ wir uns
hin und nur allzu bald war
die Mittagszeit herange-
rückt.

Wer schon je einmal
auf der Landstraße war,
resp[ektive] dufter Bruder gewesen
ist, wird wissen, wie schnell
die Zeit vergeht, wenn eine
Anzahl Kunden beisammen
sind.

Die ich die Verpflegung erhielt,
hatte ich wieder meine liebe
Not, denn auch dieser Stations-
leiter konnte nicht verstehen,
daß ein Schweizerbürger
eine Reisebewilligung nicht
notwendig hat.

Endlich nach längerer
Wechselrede erhielt ich die
Anweisung auf das
Mittagsmahl.

Die Mühe, die mich
dies gekostet, hätte ich mir
aber erspart, wenn ich
eine Idee gehabt hätte
von dem Essen, das
hier dargeboten wird.

Ich konnte diesen
Brei, bestehend aus Rukweiz- [= Buchweizen-]
mehl und Speckschnitten
um keinen Preis ver-
tilgen und ich begnügte
mich mit einem Stück
„Hanf“, das aber auch
nicht viel wert war.

Im Halben des Nachmittags
~~der Nachmittags~~ trennte ich
 mich von den anderen
 Kunden, die dieselben Abends
 die letzte an dieser Route
 gelegene Verpfleg[ung]sstation
 mitnehmen wollten, ich
 aber forciert war, weiter
 zu marschieren, um mor-
 gens die krainische Landes-
 Hauptstadt zu erreichen.

In dem Dorfe Kraxen [slowenisch: Krašnja]
 fand ich [durchgestrichen: die] Unterkunft
 in einem Gasthaus.

Für ein nicht besonders
 gutes Nachtlager mußte
 ich 60 Heller zahlen.

Kraxen, den 13. Mai 1902.

In der Frühe mit den
 ersten Sonnenstrahlen
 machte ich mich auf den
 Weg, um womöglich bis Mittags
 in Laibach einzu-
 treffen.

- 23 -

Im Verlaufe des Nachmittags
 trennte ich
 mich von den anderen
 Kunden, da dieselben Abends

die letzte an dieser Route
 gelegene Verpfleg[ung]sstation
 mitnehmen wollten, ich
 aber forciert war, weiter

zu marschieren, um mor-
 gens die krainische Landes-
 Hauptstadt zu erreichen.

In dem Dorfe Kraxen [slowenisch: Krašnja]
 fand ich [durchgestrichen: die] Unterkunft
 in einem Gasthaus.

Für ein nicht besonders
 gutes Nachtlager mußte
 ich 60 Heller zahlen.

Kraxen, den 13. Mai 1902.

In der Frühe mit den
 ersten Sonnenstrahlen
 machte ich mich auf den

Weg, um womöglich bis Mittags
 in Laibach einzu-
 treffen.

Mit Zuhilfenahme der Bahn,
der ich die letzten 26 Heller zahlte,
kam ich um 11 Uhr in
Ljubljano an.

Der erste Gang war
zum Reisekaßenverwalter,
woselbst ich die Unter-
stützung im Betrage von
4 K[ronen] 80 H[eller] behob.

Auf der Penne „zum bayr[ischen]
Hof“ wurde dini[e]rt.

Den Nachmittag brachte
ich mit Besichtigung der
Stadt herum.

Laibach, den 14. Mai 1902

In der Erwägung, daß
es besser sei, mit etwas
Geld in der Tasche das
Windische zu passieren,
machte ich von der Begünstig-
ung des oesterreichischen
Verbandes (es ist in Laibach
ein Aufenthaltstag ge-
stattet), keinen Gebrauch.

Mit 1 Krone in der Tasche
wurde ich weiter.

Das Morgenessen bestand
aus einem Keil Hanf,
den ich unterwegs verzehrte.

Etwas außerhalb der
Stadt hielt ich bei einem
windischen Bauer, der just
mit seinem Gefährt zu
Markt fuhr, an und konnte
mit demselben bis Ober-
Laibach fahren, eine
Stunde von 23 km.

Von da gings nun
bald bergan und bergab durch
ein ödes Hügelland.

Ich mochte etwa 2
Stunden unterwegs sein,
als sich ein heftiges Ge-
witter über die Gegend
entleerte, so daß an
ein längeres Marschieren
nicht zu denken war.

Glücklicherweise erreichte
ich schließlich mein Ziel.

Mit 1 Krone in der Tasche
machte ich weiter.

Das Morgenessen bestand
aus einem Keil Hanf,
den ich unterwegs verzehrte.

Etwas außerhalb der
Stadt hielt ich bei einem
windischen Bauer, der just

mit seinem Gefährt zu
Markt fuhr, an und konnte
mit demselben bis Ober-

Laibach [*slowenisch*: Vrhnika] fahren, eine
Stunde von 23 km.

Von da gings nun
bald bergan und bergab durch
ein ödes Hügelland.

Ich mochte etwa 2
Stunden unterwegs sein,
als sich ein heftiges Ge-

witter über die Gegend
entleerte, so daß an
ein längeres Marschieren

nicht zu denken war.
Glücklicherweise erreichte

ich bald das Dorf Loitsch
 zu mirer Zuppin's der-
 klypa in mirer Krug
 abgestandenes Bier mit
 etwas Hanf.

Ich musste aber trotz
 dem strömenden Regen
 mit Bleistift durchgestrichen: an ein Weitergehen und ersetzt
 durch: ans Vorwärtskommen
 denken, denn mein
 Geldbeutel erlaubte
 durchgestrichen: es] mir [durchgestrichen: unter keinen
 Umständen hier und ersetzt durch: nicht] in diesem

Kaff zu warten bis bessere
 Witterung eintreten
 würde.

Da ich es für unver-
 einbar fand, im Besitze
 von nahezu 1 Krone zu sein und
 bei solchem Hundewetter
 weiterzumarschi[e]ren, benutzte
 ich die Südbahn bis zur
 Haltstelle Rakek.

Durch diese neue
 unvorhergesehene Aus-

26r

ich bald das Dorf Loitsch [slowenisch: Logatec, italienisch: Longatico].

In einem Gasthaus ver-
tilgte ich einen Krug
abgestandenes Bier mit
etwas Hanf.

Ich musste aber trotz
dem strömenden Regen
[mit Bleistift durchgestrichen: an ein Weitergehen und ersetzt
durch: ans Vorwärtskommen]
denken, denn mein
Geldbeutel erlaubte
[durchgestrichen: es] mir [durchgestrichen: unter keinen
Umständen hier und ersetzt durch: nicht] in diesem

Kaff zu warten bis bessere
Witterung eintreten
würde.

Da ich es für unver-
einbar fand, im Besitze
von nahezu 1 Krone zu sein und

bei solchem Hundewetter
weiterzumarschi[e]ren, benutzte
ich die Südbahn bis zur
Haltstelle Rakek.

Durch diese neue
unvorhergesehene Aus-

gabe war mein ganzer
Barbestand auf 45 Heller
zusammengeschmolzen und mit
diesen sollte ich noch 1 1/2 Tage
mein Auskommen finden.

Indessen hatte der Regen
ein bi[s]schen nachgelassen,
so daß ich den Weg wieder
zu Fuß fortsetzen konnte.

Nach ca. 4-stündigem
Marsche erreichte ich das durch
seine Grotten weltberühmte
Adelsberg [*slowenisch*: Postonja, *italienisch*: Postumia].

In der Druckerei (Wind-
isch [= slowenisch:] **Tiskarna**) **Šeber** wurden
mir 45 Heller verabfolgt, die
ich mit Freuden einsteckte.

Gerne hätte ich mir
die Grotten von Adelsberg [= Höhlen von Postojna]
angesehen, allein der
hohe Eintrittspreis (3 Kr[onen])
war mir unerschwinglich.

Ich konnte mich, ob-
schon es schon 6 1/2 war, nicht
entschließen, in Adelsberg zu

gaba war mein ganzer
Barbestand auf 45 Heller
zusammengeschmolzen und mit
diesen sollte ich noch 1 1/2 Tage
mein Auskommen finden.

Indessen hatte der Regen
ein bi[s]schen nachgelassen,
so daß ich den Weg wieder
zu Fuß fortsetzen konnte.

Nach ca. 4-stündigem
Marsche erreichte ich das durch
seine Grotten weltberühmte
Adelsberg [*slowenisch*: Postonja, *italienisch*: Postumia].

In der Druckerei (Wind-
isch [= slowenisch:] **Tiskarna**) **Šeber** wurden
mir 45 Heller verabfolgt, die
ich mit Freuden einsteckte.

Gerne hätte ich mir
die Grotten von Adelsberg [= Höhlen von Postojna]

angesehen, allein der
hohe Eintrittspreis (3 Kr[onen])
war mir unerschwinglich.

Ich konnte mich, ob-
schon es schon 6 1/2 war, nicht
entschließen, in Adelsberg zu

zu nünftigen, sondern
sogar Fremdenpreise hielten
mich davon ab.

Trotzdem meine
Glieder ganz steif waren
vor Nässe und Kälte, nahm
ich den Weg abermals
unter die Füße.

Um 1/2 8 Abends
erreichte ich ein kleines
Kaff, woselbst ich hoffte mit
dem Rest meines Geldes
Unterkunft zu finden. In
dem einzigen Wirtshaus,
das in dem Dorfe zu
finden ist, kehrte ich ein.
Diese windischen Kaffern
scheinen aber überall
die gleichen zu sein.

Man wollte mich
um keinen Preis behalten
bis morgens und erst als
ich erklärte, bei dem

zu nächtigen, denn die
hohen Fremdenpreise hielten
mich davon ab.

Trotzdem meine
Glieder ganz steif waren
vor Nässe und Kälte, nahm
ich den Weg abermals
unter die Füße.

Um 1/2 8 Abends
erreichte ich ein kleines
Kaff, woselbst ich hoffte mit

dem Rest meines Geldes
Unterkunft zu finden. In
dem einzigen Wirtshaus,

das in dem Dorfe zu
finden ist, kehrte ich ein.
Diese windischen Kaffern

scheinen aber überall
die gleichen zu sein.

Man wollte mich
um keinen Preis behalten

bis morgens und erst als
ich erklärte, bei dem

Hundewetter auf keinen
Fall weiterzugehen, [mit Bleistift durchgestrichen: ließ]
sich der Gastwirt dazu [mit Bleistift durchgestrichen: ver-
stehen], mich im Stalle
übernachten zu lassen;
von einem Bett war
aber keine Rede, obschon
noch eines frei gewesen
wäre.

Ich würde wohl den
Bürgermeister aufge-
sucht haben, wenn ich
durch die Strapazen des
heutigen Tages nicht
so ermattet gewesen
wäre und froh war, mein
mildes Haupt irgend-
wo hinlegen zu können.

Ohne ein Nachtmahl
suchte ich meine Lager-
stätte auf, die aus
feuchtem Laub bestand.

An ein Ausziehen der
Kleider war unter
diesen Umständen nicht

- 28 -

Hundewetter auf keinen
Fall weiterzugehen, [mit Bleistift durchgestrichen: ließ]
besann sich der Gastwirt dazu [mit Bleistift durchgestrichen: ver-
stehen], mich im Stalle
übernachten zu lassen;

von einem Bett war
aber keine Rede, obschon
noch eines frei gewesen
wäre.

Ich würde wohl den
Bürgermeister aufge-
sucht haben, wenn ich
durch die Strapazen des

heutigen Tages nicht
so ermattet gewesen
wäre und froh war, mein
mildes Haupt irgend-
wo hinlegen zu können.

Ohne ein Nachtmahl
suchte ich meine Lager-
stätte auf, die aus
feuchtem Laub bestand.

An ein Ausziehen der
Kleider war unter
diesen Umständen nicht

zu danken. Wohl oder
übel mußte ich mich
den nassen, triefenden
Kleidern niederlegen.
Vor Müde & Mattigkeit
schlummerte ich bald
ein, erwachte aber schon
nach kurzer Zeit wieder,
durch die Kälte & durch
den Wind, der um meine
Ohren pfiff.

Wie beneidete ich
doch die Kühe, die in
ihrer Nachtruhe lagen!

Jede Stunde schien mir
eine Ewigkeit zu sein.

Ich glaube, wenn ich
die nächste Nacht auch
so zubringen muß
wie diese, kann ich nach-
her [den mit Bleistift korrigiert zu: das] Spital aufsuchen,
denn auf die Dauer
wäre mein Körper solchen

zu danken. Wohl oder
übel mußte ich mich [in]
den nassen, triefenden
Kleidern niederlegen.

Vor Müde und Mattigkeit
schlummerte ich bald

ein, erwachte aber schon
nach kurzer Zeit wieder,

durch die Kälte und durch
den Wind, der um meine
Ohren pfiff.

Wie beneidete ich
doch die Kühe, die in
ihrer Nachtruhe lagen!

Jede Stunde schien mir
eine Ewigkeit zu sein.

Ich glaube, wenn ich
die nächste Nacht auch
so zubringen muß

wie diese, kann ich nach-
her [den mit Bleistift korrigiert zu: das] Spital aufsuchen,
denn auf die Dauer
wäre mein Körper solchen

Strapazen nicht gewachsen.
Wenn ich meine Papiere
dem Wirt nicht zur
Aufbewahrung übergeben
hätte, würde ich mich
auf die Füße gemacht
haben, um so schnell wie
möglich aus dieser
„unheilvollen“ Gegend,
wenn auch bei Nacht,
zu verschwinden.

15. Mai 1902.

Um 5 Uhr machte ich
mich wieder auf den
Weg und zwar wurde tapfer
ausgeholt, wozu mich das
griesgrämige Gesicht des
Himmels bewog.

Da schon nach kurzer
Zeit fing es zu regnen
an in Strömen.

Dennoch wurde weiter
getipelt durch das
krainische Hügelland.

Doch nicht genug, daß
[mit Bleistift ergänzt: bleiern der Schlaf.]

Strapazen nicht gewachsen.

Wenn ich meine Papiere
dem Wirt nicht zur
Aufbewahrung übergeben

hätte, würde ich mich
auf die Füße gemacht
haben, um so schnell wie
möglich aus dieser

„unheilvollen“ Gegend,
wenn auch bei Nacht,
zu verschwinden.

15. Mai 1902.

Um 5 Uhr machte ich
mich wieder auf den
Weg und zwar wurde tapfer
ausgeholt, wozu mich das
griesgrämige Gesicht des
Himmels bewog.

Da schon nach kurzer
Zeit fing es zu regnen
an in Strömen.

Dennoch wurde weiter
getipelt durch das
krainische Hügelland.

Doch nicht genug, daß
[mit Bleistift ergänzt: bleiern der Schlaf.]

das Nass fortwährend
niederfiel, das bald
dann in Schnee sich
verwandelte.

Bis 8 Uhr widerstand
ich dem knurrenden
Magen, da machte er
aber seine Rechte stür-
misch geltend. In der
Voraussicht des langen
Marsches, den ich noch vor
mir hatte, Triest mußte
auf alle Fälle er-
reicht werden bis Abends,
machte ich Halt in
einem einsamen
Waldwirthshaus, kurz vor
der Wegabzweigung
nach Goerz, & für die
letzten 12 Kreuzer kaufte
ich mir eine Schale
Kaffee und etwas Brot.
Ich hätte wohl das fünf-
fache vertilgt, wenn

1834

das Nass fortwährend
niederfiel, [durchgestrichen: den] bald
verwandelte sich der
Regen in Schnee.

Bis 8 Uhr widerstand
ich dem knurrenden
Magen, da machte er
aber seine Rechte stür-
misch geltend. In der
Voraussicht des langen

Marsches, den ich noch vor
mir hatte, Triest mußte
auf alle Fälle er-
reicht werden bis Abends,

machte ich Halt in
einem einsamen
Waldwirthshaus, kurz vor
der Wegabzweigung

nach Goerz [= Görz, *slowenisch*: Goricia, *italienisch*: Gorizia,
furlanisch: Gurize], und für die
letzten 12 Kreuzer kaufte

ich mir eine Schale
Kaffee und etwas Brot.

Ich hätte wohl das fünf-
fache vertilgt, wenn

mir Mittel zur Ver-
fügung gestanden
wären und fechten mochte
und konnte ich nicht, denn
davor hielt mich mein
Stolz ab.

So husschte [sic] ich nach
kurzem Aufenthalt wieder
davon. Mein leeres
Portemonnaie gab
mir Mut und Kraft, weiter
zu marschieren, und bis
gegen Mittag hielt
ich es trotz Regen, Schnee
und Wind und einer elenden
Straße aus.

Endlich aber konnte
ich mit dem besten
Willen nicht mehr
weiter.

Lange überlegte
ich, was zu thun sei,
schließlich aber siegte

der Hunger und die Rück-
sicht auf die Gesund-
heit, und was ich vor einigen
Stunden nicht fertig-
gebracht hätte, ging
jetzt – das Fechten.

Ich begann mit
dem Pfarrhaus und da
mir dort ohne weiteres
2 Kreuzer verabfolgt
wurden, setzte ich
dieses „Metier“ solange
fort, bis es zu einem
Schluck Wein und Brot
langte.

Es war aber auch die
höchste Zeit, daß ich mich unter
Dache machte.

Meine Kleider triefen
buchstäblich. Ich war bis auf
die Haut durchnäßt, es
genügte, wenn ich mich
an einen Ort hinstellte,

33

der Hunger und die Rück-
sicht auf die Gesund-
heit, und was ich vor einigen

Stunden nicht fertig-
gebracht hätte, ging
jetzt – das Fechten.

Ich begann mit
dem Pfarrhaus und da
mir dort ohne weiteres

2 Kreuzer verabfolgt
wurden, setzte ich

dieses „Metier“ solange
fort, bis es zu einem

Schluck Wein und Brot
langte.

Es war aber auch die
höchste Zeit, daß ich mich unter
Dache machte.

Meine Kleider triefen
buchstäblich. Ich war bis auf

die Haut durchnäßt, es
genügte, wenn ich mich
an einen Ort hinstellte

1-2 Minuten, um den
 trockenen Boden in einen
 förmlichen See zu verwandeln.
 Nun nachdem ich
 mich am lustigen, offenen
 Herdfeuer eines Gasthauses
 gewärmt und meine
 Schulden mit den zu-
 sammengefochtenen
 Kreuzern gezahlt hatte,
 zog ich meines Weges.
 Man spürte jetzt schon,
 dass der Süden resp[ektive]
 das Meer beginnt.
 Die Straße stieg sanft
 bergab und einmal
 in dem [Kronland](#)
 Istrien angekommen,
 hörte es zu schneien auf,
 immerhin regnete es
 noch tüchtig fort und
 auch der Wind [blies mit Bleistift korrigiert zu: piff] noch kräftig
 [mit Bleistift ergänzt: um die Ohren].
 135

1 – 2 Minuten, um den trockenen Boden in einen förmlichen See zu verwandeln.

Nun nachdem ich mich am lustigen, offenen

Herdfeuer eines Gasthauses gewärmt und meine Schulden mit den zu-

sammengefochtenen Kreuzern gezahlt hatte, zog ich meines Weges.

Man spürte jetzt schon, dass der Süden resp[ektive] das Meer beginnt.

Die Straße stieg sanft bergab und einmal in dem [Kronland](#)

Istrien angekommen, hörte es zu schneien auf, immerhin regnete es

noch tüchtig fort und auch der Wind [blies mit Bleistift korrigiert zu: piff] noch kräftig [mit Bleistift ergänzt: um die Ohren].

Kurz vor 2 Uhr sagte
man mir, daß nach
Erklimmung des vor
mir liegenden Hügels
noch ca. 3/4 Stunden
Weges seien bis Triest.
Allmählig, je näher ich
meinem Ziele kam,
hörte [der] Regen auf und
just als wollte mich
Freund Petrus für die
ausgestandenen Stra-
pazen entschädigen,
verjagte Frau Sonne
die ihr Gesicht verschlei-
ernden Wolken und wirklich:
eine schönere Belohnung
hätte mir nicht leicht
zu teil werden können
als mit dieser Wetter-
änderung. Hinter
mir der schwarze Him-
mel, das ohnedies
- 35 -

Kurz vor 2 Uhr sagte
man mir, daß nach
Erklimmung des vor
mir liegenden Hügels

noch ca. 3/4 Stunden
Weges seien bis Triest.
Allmählig, je näher ich
meinem Ziele kam,

hörte [der] Regen auf und
just als wollte mich

Freund Petrus für die
ausgestandenen Stra-

pazen entschädigen,
verjagte Frau Sonne

die ihr Gesicht verschlei-
ernden Wolken und wirklich:

eine schönere Belohnung
hätte mir nicht leicht

zu teil werden können
als mit dieser Wetter-

änderung. Hinter
mir der schwarze Him-
mel, das ohnedies

unfreundliche krainische und
 istrische Hügelland
 bedeckend, vor mir am
 Abhange des Hügels und
 an dessen Füßen gelegen,
 Triest von herrlichem
 Sonnenschein überflutet.
 Das Meer erglänzte
 in tiefem Blau und
 majestätisch grüßten
 die Schiffsmaste zu mir
 herauf.
 All die ausgestandenen
 Mühen vergessend, jauchzte
 mein Herz bei diesem
 herrlichen Anblick.
 Um mein Glück
 zu vervollkommen,
 kam eben ein Fuhr-
 werk daher, dessen
 Lenker mich einlud,
 mit ihm nach der Stadt
 hinunter zu fahren.
 Es mußte ihm

unfreundliche krainische und
 istrische Hügelland
 bedeckend, vor mir am
 Abhange des Hügels und
 an dessen Füßen gelegen,
 Triest von herrlichem
 Sonnenschein überflutet.

Das Meer erglänzte
 in tiefem Blau und
 majestätisch grüßten
 die Schiffsmaste zu mir
 herauf.

All die ausgestandenen
 Mühen vergessend, jauchzte
 mein Herz bei diesem
 herrlichen Anblick.

Um mein Glück
 zu vervollkommen,
 kam eben ein Fuhr-
 werk daher, dessen

Lenker mich einlud,
 mit ihm nach der Stadt
 hinunter zu fahren.

Es mußte ihm

wahrscheinlich komisch
vorgekommen sein,
mich in meinem
derangi[e]rten Anzug,
von Koth über und über
beschmutzt, aber mit
einem fröhlichen glück-
strahlenden Gesichte
zu sehen.

So gegen 3 Uhr
langten wir in der
italienischen Stadt
(zu Oesterreich gehörend)
an.

Mein erster Weg war
zum Postgebäude, um
dasselbst eingelaufene
Korrespondenzen in
Empfang zu nehmen,
die denn auch in
ziemlicher Anzahl vor-
handen waren. Alsdann
suchte ich die Penne in

wahrscheinlich komisch
vorgekommen sein,
mich in meinem
derangi[e]rten Anzug,

von Koth über und über
beschmutzt, aber mit
einem fröhlichen glück-

strahlenden Gesichte
zu sehen.

So gegen 3 Uhr
langten wir in der
italienischen Stadt
(zu Oesterreich gehörend)
an.

Mein erster Weg war
zum Postgebäude, um

dasselbst eingelaufene
Korrespondenzen in

Empfang zu nehmen,
die denn auch in

ziemlicher Anzahl vor-

handen waren. Alsdann
suchte ich die Penne in

In Via Altana vesp.
 Auf meinem wichtigen
 Jungferns fippen mich
 ein brauner Italiener
 Knabe verfuhr. Er wußte
 wohl auf ein Trinkgeld
 gar nicht zu geben, allein
 völlig mittellos, konnte
 ich dem armen Schlingel
 nichts geben. Einige
 Verwünschungen in
 seiner Muttersprache
 mir zuschleudernd, die
 ich natürlich nicht ver-
 stand, entfernte er
 sich dann.
 Die Herbergsmutter,
 eine alte Marburgerin
 erklärte mir als ich etwas
 zu essen verlangte, daß
 hier nichts vorhanden, resp[ektive]
 zu bekommen sei vor
 Abends, denn man lebe
 eben wie die Italiener.

der Via Altana auf.

Nach mehrmaligem Irrgehen führte mich ein brauner Italiener Knabe dahin. Er mochte wohl auf ein Trinkgeld

gerechnet haben, allein völlig mittellos, konnte

ich dem armen Schlingel nichts geben. Einige Verwünschungen in

seiner Muttersprache mir zuschleudernd, die ich natürlich nicht ver-

stand, entfernte er sich dann.

Die Herbergsmutter, eine alte Marburgerin, erklärte mir, als ich etwas

zu essen verlangte, daß hier nichts vorhanden, resp[ektive]

zu bekommen sei vor Abends, denn man lebe eben wie die Italiener.

Zu guter Letzt erhielt
ich auf mein Verbands-
buch einige Kreuzer,
um Brot zu kaufen. Als
ich dieses verschlungen
hatte, besichtigte ich die
Stadt, die schon ein
ganz südliches Gepränge
trägt.
Zunächst schlug ich den
Weg nach dem Hafen ein,
denn als Sohn der Berge
interessirte mich das Meer
und das Treiben auf demselben
in erster Linie.
Den vorhergehenden
Tag waren eben drei
große Lastschiffe aus Indien
angekommen.
Geraume Zeit schaute
ich dem Ausladen derselben
zu, für mich natürlich
etwas ganz neues.
Mit Blitzesschnelle

v. 39 -

Zu guter Letzt erhielt
ich auf mein Verbands-
buch einige Kreuzer,

um Brot zu kaufen. Als
ich dieses verschlungen
hatte, besichtigte ich die

Stadt, die schon ein
ganz südliches Gepränge
trägt.

Zunächst schlug ich den
Weg nach dem Hafen ein,
denn als Sohn der Berge

interessirte mich das Meer
und das Treiben auf demselben
in erster Linie.

Den vorhergehenden
Tag waren eben drei
große Lastschiffe aus Indien
angekommen.

Geraume Zeit schaute
ich dem Ausladen derselben
zu, für mich natürlich
etwas ganz neues.

Mit Blitzesschnelle

flogen die Reissäcke, denn
 die ganze Ladung der
 3 Schiffe bestand aus-
 schließlich aus Reis, an
 den Landungsplatz hin-
 unter und eben so schnell
 brachte man dieselben
 auf die Waage und die
 Zollbeamten hatten
 vollauf zu thun, um
 deren Inhalt zu prüfen.
 Um nun mein
 Portemonnaie wieder
 aufzufüllen machte ich
 mich auf die Suche zum
 Präsidenten des Maschi-
 nenmeisterclubs, um
 das Viatikum im Betrage
 von 2 Kronen zu beheben.
 Mit der Vermuthung, den-
 selben am besten in
 der Lloyddruckerei zu
 finden, weil mir die

v. H. v.

flogen die Reissäcke, denn die ganze Ladung der

3 Schiffe bestand ausschließlich aus Reis, an den Landungsplatz hin-

unter und eben so schnell brachte man dieselben

auf die Waage und die Zollbeamten hatten

vollauf zu thun, um deren Inhalt zu prüfen.

Um nun mein Portemonnaie wieder aufzufüllen machte ich

mich auf die Suche zum Präsidenten des Maschinenmeisterclubs, um

das Viatikum im Betrage von 2 Kronen zu beheben.

Mit der Vermuthung, denselben am besten in der Lloyddruckerei zu finden, weil mir die

würden Bedenken fassete, des-
wegen ich mich entschloß,
ich sollte jedoch falsch kalkulir-
ten. Man wies mich
in eine andere Offizin
hinaus, als man
mich zurückrief, da
es dem Präsidenten
des Küstenländischen
Verbandes eingefallen
war, daß in Goerz
Konditionen zu erhalten
wären.

Zu Anbetracht der
Erfahrungen des letzten
Jahres besann ich mich
nicht lange, sondern
sagte freudig zu, zumal
die Kunst nur 4 Wochen
dauerte, d. h. für die
Zeit, während welcher
v. 42 v

nähere Adresse fehlte, ver-
fügte ich nach dorthin.
Ich hatte jedoch falsch kalku-
liert. Man wies mich

in eine andere Offizin.
Schon war ich zur Thür

hinaus, als man
mich zurückrief, da

es dem Präsidenten

des [Küstenländischen](#)
[Verbandes](#) eingefallen
war, daß in Goerz

Konditionen zu erhalten
wäre.

In Anbetracht der
Erlebnisse der letzten

Tage besann ich mich
nicht lange, sondern

sagte freudig zu, zumal
die Kunst nur 4 Wochen

dauerte, d. h. für die
Zeit, während welcher

Das betreffende Maschinen-
 meister in Goerz in der
 Uniform des Kaisers [sic]
 stecken mußte.
 Natürlich, aller Mittel
 entblösst, konnte ich nicht
 gehen, sondern war ge-
 nötigt, 10 Kronen Vor-
 schuß auf mein Ver-
 bandsbuch zu nehmen,
 die ich auch anstandslos
 von der Sektion Trieste
 erhielt.
 Glücklicherweise wie ein Prinz
 nahm ich das Tramm [sic]
 zum Bahnhof und dampfte
 um 1/2 6 Uhr mit dem
 Venedigerschnellzug ab.
 Der Abend war wie
 geschaffen, eine Fahrt dem
 Meer entlang zu machen.
 Die untergehende Sonne
 beleuchtete dasselbe magisch.

- 43 -

der betreffende Maschinen-
 meister in Goerz in der
 Uniform des Kaisers [sic]
 stecken mußte.

Natürlich, aller Mittel
 entblösst, konnte ich nicht
 gehen, sondern war ge-
 nötigt, 10 Kronen Vor-

schuß auf mein Ver-
 bandsbuch zu nehmen,

die ich auch anstandslos
 von der Sektion Trieste
 erhielt.

Glücklicherweise wie ein Prinz
 nahm ich das Tramm [sic]
 zum Bahnhof und dampfte

um 1/2 6 Uhr mit dem
 Venedigerschnellzug ab.

Der Abend war wie
 geschaffen, eine Fahrt dem
 Meer entlang zu machen.

Die untergehende Sonne
 beleuchtete dasselbe magisch.

Es war eine Pracht,
 das herrliche Naturschau-
 spiel anzusehen.
 Unweit vom Kurort
 Monfalcone bog die Eisen-
 bahlinie in das
 Land ein und führte mitten
 durch Weingärten hin-
 durch.
 Da um 7 Uhr kam ich
 in Goerz an (ital[ienisch] Gorrizzia) [i. e.: Gorizia]
 an.
 Mit dem Omnibus
 fuhr ich von dem außerhalb
 Goerz gelegenen Bahnhof in
 die Stadt. Der Präsident, an
 den ich gewiesen war, fand
 ich nicht zu Hause, weil
 derselbe, d. h. die ganze
 „Sezione di Gorzia“, an
 dem Leichenbegängniße
 des Collegen J[oseph = Giuseppe] Candutti
 teilnahm, der einige
 Tage zuvor durch das

Es war eine Pracht,
 das herrliche Naturschau-
 spiel anzusehen.

Unweit vom Kurort
 Monfalcone bog die Eisen-
 bahlinie in das
 Land ein und führte mitten
 durch Weingärten hin-
 durch.

Da um 7 Uhr kam ich
 in Goerz an (ital[ienisch] Gorrizzia) [i. e.: Gorizia]
 an.

Mit dem Omnibus
 fuhr ich von dem außerhalb

Goerz gelegenen Bahnhof in
 die Stadt. Der Präsident, an

den ich gewiesen war, fand
 ich nicht zu Hause, weil

derselbe, d. h. die ganze
 „Sezione di Gorzia“, an
 dem Leichenbegängniße
 des Collegen J[oseph = Giuseppe] Candutti

teilnahm, der einige
 Tage zuvor durch das

Vorgang der veranlassenden
Gewissheit, ^{stärkung} warum und wo
den Herten des Herzogs
sind.
Für meine Ostern
wurde ich bestimmt ein
frugales Nachtmahl
ein.
Um 8 Uhr sitzte ich
nochmals den Präsidenten
Coll[ege] Juch auf, der inzwischen
heimgekehrt war. Er
führte mich in die Offizin,
in deren Dienste ich
morgen treten sollte.
Nachher begab ich
mich auf die Penne
in der Riva Rostello [*i. e.* Via Rastello]
(Cocevia 38), die nun
für 4 Wochen mein
Heim wurde.
Dies hiermit der
Schluß, der etwas kurzen
Walz, die aber nach Ver-

145

Vorgehen der oesterreichischen
Gerichte [mit *Bleistift ergänzt*: veranlaßt]), seinen Tod in
den Fluten des Isonzos
suchte.

In einer Ostern
nahm ich sodann ein
frugales Nachtmahl
ein.

Um 8 Uhr suchte ich
nochmals den Präsidenten

Coll[ege] Juch auf, der inzwischen
heimgekehrt war. Er

führte mich in die Offizin,
in deren Dienste ich
morgen treten sollte.

Nachher begab ich
mich auf die Penne

in der Riva Rostello [*i. e.* Via Rastello]
(Cocevia 38), die nun
für 4 Wochen mein
Heim wurde.

Dies hiermit der
Schluß, der etwas kurzen
Walz, die aber nach Ver-

Wort von 4 Wochen wieder
fortgesetzt wird, damit
ich den schon in Strassburg
gefaßten Entschluß,
endlich einmal das
„Land wo die Citronen
blühen“, Italien zu sehen,
zur Ausführung bringen
kann.

Goerz, den 20. Mai 1902

R. Grimm

Nachfolgend zwei
bekannte italienische
Lieder, mit denen ich
anlässlich meines Goerzer
Aufenthaltes bekannt
wurde, die zum Andenken
am Schlusse des I. Teils
niedergeschrieben sein
mögen.

v. H. B.

lauf von 4 Wochen wieder
fortgesetzt wird, damit

ich den schon in Strassburg
gefaßten Entschluß,

endlich einmal das
„Land wo die Citronen

blühen“, Italien zu sehen,
zur Ausführung bringen
kann.

Goerz, den 20. Mai 1902

R. Grimm

P.[S.] Nachfolgend zwei
bekannte italienische

Lieder, mit denen ich
anlässlich meines Goerzer

Aufenthaltes bekannt
wurde und die zum Andenken

am Schlusse des I. Teils
niedergeschrieben sein
mögen.

Cian sk.

1. Cian, cian, cian
moretina bella cian
Avanti di partira
un baccio di vitar

2. Un baccio la mia mama
E du al mio papa
E centa alle morasa
E poi andro soltat

3. Vesti da belsaliera
Vesti di lanu scura
Vineta sta sicura
Che mi di sposera.

r 47 r

Ciao etc.

1. Ciao ciao ciao
moretina bella ciao
Avanti di partire
un baccio di voi dar

2. Un baccio la mia mama
E du al mio papà
E cento a la morasa
E poi andro soldat

3. Vesti da belsaliera [= bersagliere]
Vesti di lano [= lana] scura
Vineta [= Veneta] sta sicura
Che mi di sposera

Ital. Socialistenmarsch.
Su fratelli! su, compagne!
su venite in fitta schiera
sulla libera bandiera
splende il sol dell'avvenir
Nelle pene e nell'insulto
ci stringeremo in mutuo patto
la gran causa del riscatto
niun di noi vorrà tradir.
Se devisi sian canaglia
stretti in fascio sian potenti
sono il nerbo delle genti
quei che han braccio e
quei che han cor
ogni cosa è sudor nostro
noi disfar, rifar possiamo
la consegna sia: sorgiamo!
troppo lungo fu il dolor.

Itali[enischer] Socialistenmarsch

[Originaltitel: Il canto dei lavoratori. Inno del Partito Operaio Italiano]

Su fratelli! Su compagne!

su venite in fitta schiera:

sulla libera bandiera

splende il sol dell' avvenir

Nelle pene e nell'insulto

ci stringemmo in mutuo patto

la gran causa del riscatto

niun di noi vorrà tradir.

Se devisi sian canaglia

strati in fascio sian potenti,

sono il nerbo delle genti

quei che han braccio e quei che han cor.

Ogni cosa è sudor nostro,

noi disfar, rifar possiamo

la consegna sia: sorgiamo!

troppo lungo fu il dolor.

Il riscatto del lavoro
de suoi figli opra sarà
o vivremo del lavoro
o pugnando si morrà.

Gorizia 1. Giugno 02

R. Grimm

AG 2

Il riscatto del lavoro
de suoi figli opra sarà
o vivremo del lavoro
o pugnando si morrà.

Gorizia 1. Giugno [19]02

R. Grimm

Gorizia - Villach - Bozen -
St. Moritz (Julierpass) - Chur -
Glarus - Wald (Zurich)

Kilometer . . . 700

Tage 22

Gorizia - Villach - Bozen -
St. Moritz (Julierpass) - Chur -
Glarus - Wald (Zurich) [sic]

Kilometer . . . 700

Tage 22

II. Theil

Gorizia, 16 Juni 1902

Also heute "gammer wieder":
Nach 4 wöchentlicher Kunst
wieder glücklich Kunde ge-
worden.

Der erste Tag verlief
ziemlich angenehm und wenn
es keine schlechten geben
würde auf der „Walz“,
ginge die Geschichte an.

Zunächst holte ich meine
Verbandsdokumente im
Vereinslokal. Es war eben
eine Versammlung, bei
der sich mir Gelegenheit
bot, mit dem Großteil der
Goerzer Kollegenschaft flüchtig
bekannt zu werden.

II. Theil

Gorizia, 16. Juni 1902

Also heute "gammer wieder".

Nach 4-wöchentlicher Kunst
wieder glücklich Kunde ge-
worden.

Der erste Tag verlief
ziemlich angenehm und wenn

es keine schlechten geben

würde auf der „Walz“,
ginge die Geschichte an.

Zunächst holte ich meine
Verbandsdokumente im

Vereinslokal. Es war eben
eine Versammlung, bei

der sich mir Gelegenheit
bot, mit dem Großteil der

Goerzer Kollegenschaft flüchtig
bekannt zu werden.

Die Kollegen meiner bisherigen
Arbeitsstätte hatten nachher die
Liebenswürdigkeit, mich zu
einem Frühsoppen einzuladen.

Die Konzertmusik [sic] des
Hôtels „La Bohème“ spielte so
frische und muntere Weisen
auf, daß wir darob bald
unser Mittagmahl vergessen
hätten.

Den Nachmittag verbrachte
ich in Gesellschaft von Gen[osse] G.
Slekovez zu.

Wir machten einen
herrlichen Spaziergang in
der Umgebung von Goerz,
der uns im eifrigen Gespräche
nur allzu kurz wurde.

Gorizia, 17 Juni 1902

Den heutigen Tag bestimmte
ich zur Abreise. Es war aber
auch allezeit dazu, wenn

Die Kollegen meiner bisherigen
Arbeitsstätte hatten nachher die
Liebenswürdigkeit, mich zu
einem Frühsoppen einzu-
laden.

Die Konzertmusik [sic] des
Hôtels „La Bohème“ spielte so
frische und muntere Weisen

auf, daß wir darob bald
unser Mittagmahl vergessen
hätten.

Den Nachmittag verbrachte
ich in Gesellschaft von Gen[osse] G.
Slekovez zu.

Wir machten einen
herrlichen Spaziergang in
der Umgebung von Goerz,

der uns im eifrigen Gespräche
nur allzu kurz wurde.

Gorizia, 17. Juni 1902

Den heutigen Tag bestimmte
ich zur Abreise. Es war aber
auch allezeit dazu, wenn

ich noch in den vorgeschriebenen
5 Reisetagen nach Villach
kommen will.

Am Schluß des ersten
Theils gab ich der Hoffnung
Ausdruck, nach Verlauf der
Goerzer Konditionszeit nach
Italien, dem Wunderlande
zu reisen, allein es wurde
mir ein Riegel vorge-
schoben, dadurch daß in der
italienischen Verbandskassa
keine Munition vorhanden
war.

So nahe meinem Ziele,
wurden meine Pläne
mit einemmal zu nichten
und wohl oder übel mußte
ich von der Ausführung
derselben absehen, weil
es mir eine gewagte
Sache schien, sich durch ganz
Italien nur mit [mit Bleistift durchgestrichen: dem] Fechten

153 ✓

ich noch in den vorgeschriebenen
5 Reisetagen nach Villach
kommen will.

Am Schluß des ersten
Theils gab ich der Hoffnung
Ausdruck, nach Verlauf der

Goerzer Konditionszeit nach
Italien, dem Wunderlande
zu reisen, allein es wurde

mir ein Riegel vorge-
schoben, dadurch daß in der

italienischen Verbandskassa
keine Munition vorhanden
war.

So nahe meinem Ziele,
wurden meine Pläne
mit einemmal zu nichten

und wohl oder übel mußte
ich von der Ausführung
derselben absehen, weil

es mir eine gewagte
Sache schien, sich durch ganz

Italien nur mit [mit Bleistift durchgestrichen: dem] Fechten

Stinggefallen.

Herr. Slekovetz hatte mich
um 8 Uhr noch zu einem
letzten Abschiedstrunk ein-
geladen. Sofort ist mich
Ludwigas Gastmutter
Mutter in der Kantine
ein. Leider dauerte unser
Beisammensein nicht
lange, da die militär-
ische Pflicht [mit Bleistift durchgestrichen: rief] Freund Slekovetz
schon nach kurzer Zeit auf
seinen Posten rief.

Nun stand ich ganz
allein, denn mit dem
Abschied Slekovetz's war
mich die letzte persönliche
Verbindung von dem
Grazern abgebrochen.

Ein eigentümliches
Weh beschlich mich, als ich
nach dem Diner zum
Bahnhof wanderte,
um dann mein Glück

durchzuhelfen.

Gen[osse] Slekovetz hatte mich
auf 8 Uhr noch zu einem

letzten Abschiedstrunk ein-
geladen. So fand ich mich
denn zur bestimmten

Stunde in der Kantine
ein. Leider dauerte unser
Beisammensein nicht
lange, da die militär-

ische Pflicht [mit Bleistift durchgestrichen: rief] Freund Slekovetz
schon nach kurzer Zeit auf
seinen Posten rief.

Nun stand ich ganz
allein, denn mit dem
Abschied Slekovetz's war

auch die letzte persönliche
Verbindung [mit Bleistift durchgestrichen: von, und ersetzt durch:
mit] den I[lieben]
Grazern abgebrochen.

Ein eigentümliches
Weh beschlich mich, als ich
nach dem Diner zum

Bahnhof wanderte,
um dann mein Glück

vorf fremder unbekannter
Scholle zu suchen.

Ich wollte mir jedoch
die Gelegenheit, nachdem
ich nur einige Stunden
von der italienischen
Grenze entfernt war,
nicht nehmen lassen,
um wenigstens etwas
von dem südlichen
Land zu sehen.

Leider hatte der Zug
mit der italienischen
Bahn keinen Anschluß
auf der Grenzstation
Cormons [(furlanisch), italienisch: Cormòns, slowenisch: Krmín,
deutsch: Kremaun oder Gremaun] und so mußte
ich bis Abends 7 ½ Uhr warten,
um nach Udine zu ge-
langen. Ich änderte
nun aber meinen
Reiseplan ab und ging zu
Fuß nach Cividale.

2552

auf fremder unbekannter
Scholle zu suchen.

Ich wollte mir jedoch
die Gelegenheit, nachdem

ich nur einige Stunden
von der italienischen

Grenze entfernt war,
nicht nehmen lassen,

um wenigstens etwas
von dem südlichen
Land zu sehen.

Leider hatte der Zug
mit der italienischen
Bahn keinen Anschluß

auf der Grenzstation
Cormons [(furlanisch), italienisch: Cormòns, slowenisch: Krmín,
deutsch: Kremaun oder Gremaun] und so mußte
ich bis Abends 7 ½ Uhr warten,
um nach Udine zu ge-

langen. Ich änderte

nun aber meinen
Reiseplan ab und ging zu

Fuß nach Cividale.

Um 7¹⁵ Uhr überschritt ich
die oesterreichisch-italien-
ische Grenze, ohne
von einem Constabler
angehalten zu werden.
Nach ca 1-stündigem
Marsche erreichte ich ein
kleines Kaff, woselbst ich
hoffte, für die Nacht
Unterkunft zu finden.
In meinem Geld-
beutel befanden sich
noch einige Franken und
so steuerte ich denn
wohlgemut auf das
erstbeste Gasthaus zu und
bestellte vorerst ein
Nachtessen bestehend
aus Salami, Käse, Brot
und Wein, weil etwas an-
deres nicht vorhanden
war.

1562

Um 7¹⁵ Uhr überschritt ich
die oesterreichisch-italien-

ische Grenze, ohne
von einem Constabler
angehalten zu werden.

Nach ca 1-stündigem
Marsche erreichte ich ein

kleines Kaff, woselbst ich
hoffte, für die Nacht
Unterkunft zu finden.

In meinem Geld-
beutel befanden sich

noch einige Franken und
so steuerte ich denn

wohlgemut auf das
erstbeste Gasthaus zu und

bestellte vorerst ein
Nachtessen bestehend

aus Salami, Käse, Brot

und Wein, weil etwas an-
deres nicht vorhanden
war.

Konstant in meinen
Schuldigkeit beglichen hatte,
und mit dem noch übrig
gebliebenen Geld klingelte,
um damit den Wirt,
der zugleich Apotheker [sic]
des Ortes war, eher zur
Gewährung eines Logis'
zu bewegen, brachte
ich mein Anliegen vor,
allein ich wurde kurzer-
hand abgewiesen, ob-
schon mein Äußeres
besser aussah, als die
Kleider der besser situi[er]ten
Dorfbewohner. Zugleich
eröffnete mir der
Wirt, daß ich voraus-
sichtlich bis Cividale ein
Nachtlager nicht finden
könne.

So war ich denn vor
die Alternative gestellt,

v 57 -

Nachdem ich meine
Schuldigkeit beglichen hatte,
und mit dem noch übrig

gebliebenen Geld klingelte,
um damit den Wirt,
der zugleich Apotheker [sic]

des Ortes war, eher zur
Gewährung eines Logis'

zu bewegen, brachte
ich mein Anliegen vor,

allein ich wurde kurzer-
hand abgewiesen, ob-

schon mein Äußeres
besser aussah, als die

Kleider der besser situi[er]ten
Dorfbewohner. Zugleich

eröffnete mir der
Wirt, daß ich voraus-

sichtlich bis Cividale ein
Nachtlager nicht finden
könne.

So war ich denn vor
die Alternative gestellt,

entweder im Freien
zu schlafen (in der
Kundensprache das sog[enannte]
Plattmachen), oder aber
noch die zweieinhalb
Stunden Weges zu
wagen.
Ich zog das Letztere
vor und schritt rüstig in
den lauen Sommer-
abend hinein.
Endlich [mit Bleistift ergänzt: kurz] vor 11 Uhr
erreichte ich das ober-
italienische Städtchen,
hatte aber noch meine
liebe Not, eine Unter-
kunft zu finden, denn
mit dem bis[s]chen Italienisch,
das ich verstand, konnte
sich die Sache nicht so leicht
abthun, ein Deutscher

kam mir nicht zu Ge-
sicht.

Am Corso Vittorio
Emanuele befiel man
mich schließlich übernacht
in einer Trattoria,
und so war ich denn den
weiteren Sorgen bis
morgens enthoben.

Das Bier mundete,
von einer schwarzzüg-
igen Italienerin serviert,
vortrefflich, so daß ich mir
noch einige Schoppen zu
Gemüthe führte.

Mein Geldbeutel
mahnte mich aber doch
daran, meine 4 Pfühle
aufzusuchen und es währte
nicht lange, war ich
schon hinübergeschlummert
in das Reich der Träume.

kam mir nicht zu Ge-
sicht.

Am Corso Vittorio
Emanuele befiel man

mich schließlich übernacht
in einer Trattoria,
und so war ich denn den
weiteren Sorgen bis
morgens enthoben.

Das Bier mundete,
von einer schwarzzüg-

igen Italienerin serviert,
vortrefflich, so dass ich mir

noch einige Schoppen zu
Gemüthe führte.

Mein Geldbeutel
mahnte mich aber doch

daran, meine 4 Pfühle
aufzusuchen und es währte

nicht lange, war ich
schon hinübergeschlummert
in das Reich der Träume.

Cividale 18 Juni 1902

Diese Nacht hatte ich fein geschlafen. Das Nachtlager war in jeder Beziehung preiswert, und ich muß gestehen, daß ich nie geglaubt hätte, in Italien ein solch gutes reines Bett zu finden. Ich hatte immerhin eine Lira für dasselbe zu zahlen, aber dennoch wird man nicht zu jeder Zeit eine solch gute Schlafgelegenheit finden und zumal als Kunde.

Um 8 Uhr erhob ich mich, um den Weg fortzusetzen nach Oesterreich zurück.

In einem Kaffe[e]-haus nahm ich den „Schwarzen“ ein, was zur Folge [sic] hatte, daß ich beim Traversi[e]ren der Stadt

Cividale, 18. Juni 1902.

Diese Nacht hatte ich fein geschlafen. Das Nachtlager

war in jeder Beziehung preiswert, und ich muß ge-

stehen, daß ich nie geglaubt hätte, in Italien

ein solch gutes reines Bett zu finden. Ich hatte immer-

hin eine Lira für dasselbe zu zahlen, aber dennoch wird man nicht zu jeder

Zeit eine solch gute Schlafgelegenheit finden und zumal als Kunde.

Um 8 Uhr erhob ich mich, um den Weg fortzusetzen nach Oesterreich zurück.

In einem Kaffe[e]-haus nahm ich den „Schwarzen“ ein, was zur

Folge [sic] hatte, daß ich beim Traversi[e]ren der Stadt

von einigen „Lazaronis“
 angebettelt wurde,
 denen ich aber trotz
 ihrem eifrigen, zudring-
 lichen Gestikulieren nichts
 gab.
 Es war ein her[r]liches
 Wandern in frischen
 Sommermorgen hinein.
 Frohgemut ging ich den
 Bergen zu und die lieblich
 schöne Umgebung stimmte
 mich ungemein heiter
 und einmal übers andere
 ließ ich einen fröhlichen
 Jodler [mit Bleistift durchgestrichen: aus]
 [mit Bleistift ergänzt: erschallen].
 In einiger Zeit
 meldete sich auch der
 Magen, der mich durch
 sein hastiges Knurren
 auf sein Recht aufmerk-
 sam machte. Im Inter-
 esse eines rüstigen
 Weitergehens machte

von einigen „Lazaronis“ [i. e. Lazzaroni (italienisch für:
 «Lumpen»]
 angebettelt wurde,
 denen ich aber trotz
 ihrem eifrigen, zudring-
 lichen Gestikulieren nichts
 gab.

Es war ein her[r]liches
 Wandern in frischen
 Sommermorgen hinein.

Frohgemut ging ich den
 Bergen zu und die lieblich
 schöne Umgebung stimmte

mich ungemein heiter
 und einmal übers andere
 ließ ich einen fröhlichen
 Jodler [mit Bleistift durchgestrichen: aus]
 [mit Bleistift ergänzt: erschallen].

In einiger Zeit
 meldete sich auch der
 Magen, der mich durch

sein hastiges Knurren
 auf sein Recht aufmerk-

sam machte. Im Inter-
 esse eines rüstigen
 Weitergehens machte

ich in einem Dorf-
 wirtshause Halt und tat
 mir bei einem
 „Mordstrumm“ ital[ienischen]
 Käse und bei vorzüglichem
 Wein gütlich. Beides
 schmeckte mir vor-
 trefflich, namentlich
 aber der Wein, der
 wie Erdbeersaft zu
 trinken war.
 Gelabt und gestärkt
 setzte ich meine Route [mit Bleistift verdeutlicht]
 wieder fort.
 Zu beiden Seiten
 der Straße schatten-
 spendende Maulbeer-
 bäume und tiefer liegend
 auf der linken Seite
 ein reißendes Berg-
 wasser. Sanft erhebt
 sich die Straße bis zum

ich in einem Dorf-
wirtshause Halt und tat

mir bei einem
„Mordstrumm“ ital[ienischen]

Käse und bei vorzüglichem
Wein gütlich. Beides

schmeckte mir vor-
trefflich, namentlich

aber der Wein, der
wie Erdbeersaft zu
trinken war.

Gelabt und gestärkt
setzte ich meine Route [mit Bleistift verdeutlicht]
wieder fort.

Zu beiden Seiten
der Straße schatten-
spendende Maulbeer-
bäume und tiefer liegend
auf der linken Seite

ein reißendes Berg-
wasser. Sanft erhebt
sich die Straße bis zum

Füße des Grenzgebirges,
bis dann das Thal
immer enger wird
& nur noch die Straße
der Gebirgsbach Raum
finden zwischen dem
Gebirge

Um 1 Uhr überschritt
ich die Grenze & kehrte
somit nach dem kurzen
Aufenthalt auf ital-
ienischem Boden wieder
nach Oesterreich zurück und
zwar nach dem 'Kron-
lande' Krain.

Mittlererweile
hatte sich der Hunger
wieder gemeldet.
Weit und breit war aber
kein Haus zu sehen,
ein Mensch natürlich
noch viel weniger.
Ich war daher froh, als

v. 63 v

Füße des Grenzgebirges,
bis dann das Thal
immer enger wird

und nur noch die Straße und
der Gebirgsbach Raum
finden zwischen dem
Gebirge.

Um 1 Uhr überschritt
ich die Grenze und kehrte

somit nach dem kurzen
Aufenthalt auf ital-

ienischem Boden wieder
nach Oesterreich zurück und
zwar nach dem 'Kron-
lande' Krain.

Mittlererweile
hatte sich der Hunger

wieder gemeldet.
Weit und breit war aber

kein Haus zu sehen,
ein Mensch natürlich

noch viel weniger.
Ich war daher froh, als

ich auf dem ital[ienischen]
Zollbureau einen
Grenzwächter um
die Entfernung bis
zum nächstn [sic] Dorf
fragen konnte. Der-
selbe war jedoch nur
der italienischen Sprache
mächtig und wollte oder
mochte mich nicht ver-
stehen.
In einer [sic] Weile
kam der diensthabende
Offizier herbei, mit
welchem ich mich dann
auf Französisch einiger-
maßen verständigen konnte.
Zuerst flepte er
mich, als ich ihm darauf
zu verstehen gab, das [sic]
mich gewaltig durste,
164v

ich auf dem ital[ienischen]
Zollbureau einen

Grenzwächter um
die Entfernung bis

zum nächstn [sic] Dorf
fragen konnte. Der-

selbe war jedoch nur
der italienischen Sprache

mächtig und wollte oder
mochte mich nicht ver-

stehen.

In einer [sic] Weile
kam der diensthabende

Offizier herbei, mit
welchem ich mich dann

auf Französisch einiger-
maßen verständigen konnte.

Zuerst flepte er
mich, als ich ihm darauf

zu verstehen gab, das [sic]
mich gewaltig durste,

golta er einen kleinen
steinen fass, in welchem
schon ein wenig
wein war.

ein solches fläschchen
kann man sich gefallen
lassen, nur schade, daß
diese Art höchst selten
vorkommt.

Der Durst war gestillt
jetzt hieß es aber tapfer
ausholen, um auch den
Magen zu befriedigen.
Nach ca. 1-stündiger
Wanderung in ein-
samer Gebirgsgegend
gelang[te] ich nach dem
Zollort 'Robič', einem
kleinen, schmutzigaus-
sehenden Dorfe.

In der Post, froh endlich
ein Wirtshaus gefunden
zu haben, tat ich mir
bei einem Imbiß

holte er eine Flasche
Wein herbei, die wir
alsdann gemein-
sam leerten.

Eine solche Flepperei
kann man sich gefallen

lassen, nur schade, daß
diese Art höchst selten
vorkommt.

Der Durst war gestillt
jetzt hieß es aber tapfer

ausholen, um auch den
Magen zu befriedigen.

Nach ca. 1-stündiger
Wanderung in ein-
samer Gebirgsgegend

gelang[te] ich nach dem
Zollort 'Robič', einem
kleinen, schmutzigaus-
sehenden Dorfe.

In der Post, froh endlich
ein Wirtshaus gefunden

zu haben, tat ich mir
bei einem Imbiß

gütlich.
Furlanisch baryurus
immerfortlich zu wagnen,
so daß ich in Anbetracht
Japan, mit 10 Kronen
mit 10 Kronen
Portemonnaies nicht
ans Weitergehen dachte.
Des Wirten Töchterlein,
das ziemlich gut Deutsch
sprach, riet mir, bis
zu dem eine Stunde
entfernten Karfreit (*slowenisch: Kobarid, italienisch: Caporetto,*
furlanisch: Cjaurêt)
die Post zu benutzen,
da die Landstraße, in-
folge schlechter Verhält-
nisse bei Regenwetter
nicht passierbar sei.
So bestieg ich denn
um 4 Uhr den k.+k.
oesterreichischen Postwagen
und fuhr bis Karfreit, einem
größeren Marktflecken.

v 66 v

gütlich.

Indessen begann es
unaufhörlich zu regnen,
so daß ich in Anbetracht

dessen, wie auch meines
mit 10 Kronen gespi[c]kten
Portemonnaies nicht
ans Weitergehen dachte.

Des Wirten Töchterlein,
das ziemlich gut Deutsch

sprach, riet mir, bis
zu dem eine Stunde

entfernten Karfreit (*slowenisch: Kobarid, italienisch: Caporetto,*
furlanisch: Cjaurêt)
die Post zu benutzen,
da die Landstraße, in-
folge schlechter Verhält-
nisse bei Regenwetter
nicht passierbar sei.

So bestieg ich denn
um 4 Uhr den k.+k.

oesterreichischen Postwagen
und fuhr bis Karfreit, einem
größeren Marktflecken.

Ich that faktisch gut daran,
dem Rate der Wirts-
tochter von der Post in
Robič zu folgen, denn
was mir dieselbe weis-
sagte, trat auch ein.
Ungefähr in der Mitte
der zwei Dörfer befinden
sich große Weiher, die
bei Regenwetter über [die]
Ufer treten und die
Straße total unter
Wasser setzen. Dasselbe
reichte denn auch bis
zu den Achsen der
Postkutsche. Der Postillion
erzählte mir, daß vor
einigen Tagen das
Wasser so hoch war, daß
es in das Coupé ge-
drungen sei.
In Karfreit ange-
langt, hatte sich der Him-
mel wieder aufge-

Ich that faktisch gut daran,
dem Rate der Wirts-
tochter von der Post in
Robič zu folgen, denn

was mir dieselbe weis-
sagte, trat auch ein.

Ungefähr in der Mitte
der zwei Dörfer befinden
sich große Weiher, die
bei Regenwetter über [die]

Ufer treten und die
Straße total unter
Wasser setzen. Dasselbe

reichte denn auch bis
zu den Achsen der
Postkutsche. Der Postillion

erzählte mir, daß vor
einigen Tagen das
Wasser so hoch war, daß

es in das Coupé ge-
drungen sei.

In Karfreit ange-
langt, hatte sich der Him-
mel wieder aufge-

festlich. Ich entschloß mich
deshalb, den Feierabend
noch hinaus zu schieben,
und noch einige Zeit
weiter zu tippeln. So
tippelte ich ~~den~~ der
Soca entlang bis zum
Dorfe Porcido. Und auf
der Post ließ man mich
nach längerer Wechsel-
rede übernachten.

Porcido 19 Juni 1902

Es schien [mit Bleistift gestrichen: fast] als ob die
Postwirtin merkte, daß ich
kein Frühaufsteher bin. Schon
um 4 Uhr pochte dieselbe
an die Thüre, doch gab ich
Ihrer Auf[f]orderung, mich
weiter zu trot[t]en, keine
Folge, sondern blieb ruhig
bis 6 Uhr liegen. Dann
nach einem frugalen
Morgenessen, trat ich

68

heitert. Ich entschloß mich
deshalb, den Feierabend
noch hinaus zu schieben,

und noch einige Zeit
weiter zu tippeln. So

tippelte ich [*durchgestrichen*: dann] der Soca (*slowenisch*: Soča,
italienisch: Isonzo) entlang bis zum
Dorfe **Porcido**. Und auf

der Post ließ man mich

nach längerer Wechsel-
rede übernachten.

Porcido, 19. Juni 1902.

Es schien [*mit Bleistift gestrichen*: fast] als ob die
Postwirtin merkte, daß ich

kein Frühaufsteher bin. Schon
um 4 Uhr pochte dieselbe

an die Thüre, doch gab ich
Ihrer Auf[f]orderung, mich

weiter zu trot[t]en, keine
Folge, sondern blieb ruhig
bis 6 Uhr liegen. Dann
nach einem frugalen
Morgenessen, trat ich

Den Weitermarsch an. Mit
einem fröhlichen Jauchzer
begrüßte ich die [zu ergänzen: im] Morgen-
sonnenglanz liegende Gebirgs-
welt. Wie leicht war doch
das Wandern in den
Morgenstunden. Und
welche Veränderung seit
den letzten Tagen. Gestern
noch im Schatten der
Maulbeerbäume und Wein-
reben, heute schon in-
mitten der herrlichen
Alpenwelt. Gegen Mittag
erreichte ich den Markt
Flitsch [slowenisch: Bovec, italienisch: Plezzo, furlanisch: Pleç].
Dasselbst wurde
gepackt, um mich für
den Nachmittag wegfest
zu machen. Eine
wildromantische Gegend
[durchgestrichen: befindet sich bei der] ist
die Flitscherklause. Kaum
daß die Soça sich ihren
Weg bahnen kann zwischen
meterhohen Felsen. Zischend
und tosend zerschlagen sich die
Wellen und in schnellendem
Laufe geht es abwärts dem
Thale zu. Schreitet man
ein wenig weiter, erblickt [zu ergänzen: man]

Den Weitermarsch an. Mit
einem fröhlichen Jauchzer
begrüßte ich die [zu ergänzen: im] Morgen-
sonnenglanz liegende Gebirgs-
welt. Wie leicht war doch
das Wandern in den
Morgenstunden. Und
welche Veränderung seit
den letzten Tagen. Gestern
noch im Schatten der
Maulbeerbäume und Wein-
reben, heute schon in-
mitten der herrlichen
Alpenwelt. Gegen Mittag
erreichte ich den Markt
Flitsch. Dasselbst wurde
gepackt, um mich für
den Nachmittag wegfest
zu machen. Eine
wildromantische Gegend
befindet sich bei der
die Flitscherklause. Kaum
daß die Soça sich ihren
Weg bahnen kann zwischen
meterhohen Felsen. Zischend
und tosend zerschlagen sich die
Wellen und in schnellendem
Laufe geht es abwärts dem
Thale zu. Schreitet man
ein wenig weiter, erblickt man

rechts beim Aufstiege den
 krainischen Bergriesen,
 Manhart, [richtig: Mangart, deutsch), slowenisch: Mangrt,
 italienisch: Mangart], dessen Spitze
 sich 2864 m über Meer er-
 hebt.

Ein reizender Fleck
 Erde, ein erhabenes Stück
 Natur bietet sich da dem
 menschlichen Auge dar.

Schade nur, daß die
 Gegend für eine dauernde
 Niederlaßung nicht ge-
 schaffen ist. [Mit Bleistift durchgestrichen: Denn und ersetzt
 durch: , da] auch hier
 hat der Moloch Militär

seine Flügel ausge-
 breitet, indem es, wohl
 an dem schönsten
 Punkte, eine Festung
 hinstellte und so dem

Wanderer die Gelegen-
 heit benahm, sich an
 der Schönheit der Natur
 zu weiden.

In vielen Krüm-
 mungen windet sich

-70-

rechts beim Aufstiege den
 krainischen Bergriesen,
 Manhart [richtig: Mangart (deutsch), slowenisch: Mangrt,
 italienisch: Mangart], dessen Spitze
 sich 2864 m über Meer er-
 hebt.

Ein reizender Fleck
 Erde, ein erhabenes Stück
 Natur bietet sich da dem
 menschlichen Auge dar.

Schade nur, daß die
 Gegend für eine dauernde
 Niederlaßung nicht ge-
 schaffen ist. [Mit Bleistift durchgestrichen: Denn und ersetzt
 durch: , da] auch hier
 hat der Moloch Militär

seine Flügel ausge-
 breitet, indem es, wohl
 an dem schönsten
 Punkte, eine Festung
 hinstellte und so dem

Wanderer die Gelegen-
 heit benahm, sich an
 der Schönheit der Natur
 zu weiden.

In vielen Krüm-
 mungen windet sich

Die Poststraße bis zur
 Fußhöhe, des Predil. Ring
 vor der Landesgrenze
 zwischen Krain + Kärnten
 steht eine zweite Festung.
 Auf der Paßhöhe selbst
 befinden sich zwei ein-
 same Gasthäuser, welche
 den Wanderer zur an-
 genehmen Rast ein-
 laden. Der Ausblick ist
 hier noch imposanter und
 frappierender als beim
 Aufstieg und hier zeigt sich
 die Pracht und die Herrlich-
 keit [mit Bleistift ergänzt: der Natur] erst recht in ihrer
 Größe.
 Freundlich grüßt der
 Manhart, dessen Spitze
 momentan von
 Wolken umhüllt ist,
 majestätisch winken
 die [mit Bleistift ergänzt: schneebedeckten] Kuppen des
 italienischen
 Apenninens. 71-

die Poststraße bis zur
 Paßhöhe, des Predil [slowenisch: Predel]. Kurz
 vor der Landesgrenze

zwischen Krain und Kärnten
 steht eine zweite Festung.

Auf der Paßhöhe selbst
 befinden sich zwei ein-
 same Gasthäuser, welche

den Wanderer zur an-
 genehmen Rast ein-
 laden. Der Ausblick ist

hier noch imposanter und
 frappierender als beim
 Aufstieg und hier zeigt sich

die Pracht und die Herrlich-
 keit [mit Bleistift ergänzt: der Natur] erst recht in ihrer
 Größe.

Freundlich grüßt der
 Manhart, dessen Spitze
 momentan von

Wolken umhüllt ist,
 majestätisch winken

die [mit Bleistift ergänzt: schneebedeckten] Kuppen des
 italienischen

Hochgebirges dem Wanderer
zu.
Es giebt doch nichts Groß-
artigeres, nichts Schöneres
als eine Wanderung
in den Alpen, fern
von dem menschlichen
Alltagsgetriebe, von dem
ewigen Hasten und Jagen
nach fernliegenden
unbekannten Dingen.
Wie ganz eigentümlich,
wie so seltsam und zugleich
wohlthuend berührt eine
solche Ex[k]ursion das Menschen-
herz. Wie so wonnig
wird man durch das
Erklingen der Herdenglocken,
vermischt mit einem
lustigen Jauchzer der
fröhlichen Sennerin,
gestimmt. Gerade durch
das Wandern lernt

Hochgebirges dem Wanderer
zu.

Es giebt doch nichts Groß-
artigeres, nichts Schöneres

als eine Wanderung
in den Alpen, fern
von dem menschlichen
Alltagsgetriebe, von dem

ewigen Hasten und Jagen
nach fernliegenden
unbekannten Dingen.

Wie ganz eigentümlich,
wie so seltsam und zugleich

wohlthuend berührt eine
solche Ex[k]ursion das Menschen-

herz. Wie so wonnig
wird man durch das

Erklingen der Herdenglocken,
vermischt mit einem
lustigen Jauchzer der

fröhlichen Sennerin,
gestimmt. Gerade durch

das Wandern lernt

man den unendlichen
Reichtum des Natur- und
Menschenlebens kennen.
Beides fehlt einem
Großteil der heutigen
Bevölkerung, das Verständnis
für die Naturschönheiten und
auch die heutige sociale
Gesellschaftsordnung sorgt
dafür, daß so nur einem
kleinen Teil ihrer Mit-
glieder gestattet ist, sich
einige Tage zu befreien,
um die Natur in
ihrer Fülle zu genießen.
Doch ich will ja keine
politische Geschichte schreiben,
sondern nur eine
Reiseerinnerung, also
kehre ich nach diesem
kleinen Abstecher wieder
zu meinen Erlebnissen
zurück.
Um 1/2 5 Uhr über-
schritt ich die Grenze der

beiden Kronländer.

Auch auf kärntnerischer Seite
liegt eine Festung.

Man kann nicht
lange seine Wanderung
fortsetzen. Eine so abwechslungs-
reiche Natur wie hier, muß
auch dem gegen jede
Naturschönheit abgestumpften
Menschen ein bewundern-
des „Ah“ entlocken. Solche
Fleckchen Erde wie hier,
kann es nur wenige
geben.

Lustig springt der
[durchgestrichen: wilde, ersetzt durch: muntere] Bergbach
talabwärts,
dann allmählig seinen
Lauf hemmend, um
sich in der rings von
Bergen umgebenen
Talsohle zu einem See
auszubreiten.

Tiefe, heilige Stille
herrscht überall, hier und da
ein Aufflattern eines

Gebirgsvogels, dann aber wieder
die in tiefes Schweigen ge-
hüllte Natur; dazu die
trutzigen Berggipfel, als
wollten sie sagen, hier
sind wir Herr im Hause,
wehe der Hand, die sich
erlaubt, [mit Bleistift ergänzt: in] unsere [mit Bleistift ergänzt zu:
unserer] Heiligkeit
zu freveln.

In Gedanken versunken,
immer und immer wieder
die Natur bewundernd,
schlenderte ich auf der Reichsstraße
einher, bis ich dann das
erste kärntnerische Dorf
erreichte, den Touristen- und
Kurort Raib [i. e.: Raibl, italienisch: Cave del Predil, slowenisch:
Rabelj].

Nach kurzem Aufenthalt
dieselbst, wurde wieder
weiter getrottet bis nach
Tarvis [(furlanisch und deutsch), italienisch: Tarvisio,
slowenisch: Trbiž], einem kleinen
Marktflecken mit ziemlich
[mit Bleistift gestrichen: starkem und ersetzt durch: lebhaftem]
Eisenbahnverkehr.

[mit Bleistift ergänzt:]Gebirgs]vogels, dann aber wieder
die in tiefes Schweigen ge-
hüllte Natur, dazu die
trutzigen Berggipfel, als
wollten sie sagen, hier
sind wir Herr im Hause,
wehe der Hand, die sich
erlaubt, [mit Bleistift ergänzt: in] unsere [mit Bleistift ergänzt zu:
unserer] Heiligkeit
zu freveln.

In Gedanken versunken,
immer und immer wieder
die Natur bewundernd,

schlenderte ich auf der Reichsstraße
einher, bis ich dann das
erste kärntnerische Dorf
erreichte, den Touristen- und
Kurort Raib [i. e.: Raibl, italienisch: Cave del Predil, slowenisch:
Rabelj].

Nach kurzem Aufenthalt
dieselbst, wurde wieder
weiter getrottet bis nach
Tarvis [(furlanisch und deutsch), italienisch: Tarvisio,
slowenisch: Trbiž], einem kleinen
Marktflecken mit ziemlich
[mit Bleistift gestrichen: starkem und ersetzt durch: lebhaftem]
Eisenbahnverkehr.

Im Hotel z. Bären wurde
ein trefflich schmeckendes
Nachtmahl eingenommen und
nach Vertilgung einiger
„Krüge“ suchte ich die Klappe
auf.

Tarvis 19 Juni 1902.

Heute blieb ich bis 9 Uhr
liegen, um meinen
Körper bis für die kommenden
Strapazen präparieren zu
können. Die letzten Tage
hatten mir über so zuge-
setzt, daß ich mich, ange-
sichts einer kleinen Bar-
schaft, entschloß, die Eisen-
bahn bis nach Villach zu
benützen. Da der nächste
Zug erst $\frac{1}{4}$ 11 wegfuhr,
hatte ich genügend Zeit,
den kleinen Ort Tarvis mit

Im Hôtel z[um] Bären wurde
ein trefflich schmeckendes

Nachtmahl eingenommen und
nach Vertilgung einiger

„Krüge“ suchte ich die Klappe
auf.

Tarvis, 19. Juni 1902.

Heute [lieg mit Bleistift korrigiert zu: blieb] ich bis 9 Uhr
liegen, um meinen

Körper bis für die kommenden
Strapazen präparieren zu

können. Die letzten Tage
hatten mir aber so zuge-

setzt, daß ich mich, ange-
sichts einer kleinen Bar-

schaft, entschloß, die Eisen-
bahn bis nach Villach zu

benützen. Da der nächste
Zug erst $\frac{1}{4}$ 11 wegfuhr,

hatte ich genügend Zeit,
den kleinen Ort Tarvis mit

Muße zu betrachten. Ich erlaubte
mir sogar ^{den Luxus} für einige
Kreuzer Kirschen zu kaufen
und dieselben als Vorgericht
zu vertilgen. Endlich stand
dann das Dampfroß, von
der [italienischen Grenze](#)
herkommend, zur Abfahrt
bereit. Nach 1-stündiger
angenehmer Fahrt langte
ich in Villach a[n] d[er] Drau
an.

Der erste Weg war
natürlich zum Verkehr, der
sich im Gasthaus z[um] Tiger
in der Gärbergasse befindet.
Mit vorzüglichem Appetit
vertilgte ich ein schmack-
haftes und was die Hauptsache
war, billiges Mittag-
essen. Weil ich den heutigen
Tag als Reisetag bestimmt
hatte, blieb ich auf der Penne

+ vertieftes mich in das
Studium unserer Verbands-
zeitungen. Alsdann un-
ternahm ich ein[en] kleinen
Rundgang durch das Städt-
chen, [mit Bleistift korrigiert: die zu: das] zwar nicht Be-
merkenswertes besitzt und
dürfte hier auch nicht so
bekannt sein, wenn ihm
nicht die herrliche Umge-
bung einen besonderen
Reiz verleihen würde.

In der Richtung von
Tarvis liegt ca. 1 Stunde
von Villach entfernt ein
gut frequentiertes **Thermal-
bad**. Den Abend ver-
brachte ich im Kreise
einiger Walzbrüder, worunter
ein Kollege sich befand, der
keinen grossen Lärm
machte, er war – taub-
stumm. Armer Kerl!

und vertieftes mich in das
Studium unserer Verbands-
zeitungen. Alsdann un-
ternahm ich ein[en] kleinen
Rundgang durch das Städt-
chen, [mit Bleistift korrigiert: die zu: das] zwar nicht Be-

merkenswertes besitzt und
dürfte hier auch nicht so

bekannt sein, wenn ihm
nicht die herrliche Umge-
bung einen besonderen

Reiz verleihen würde.
In der Richtung von
Tarvis liegt ca. 1 Stunde

von Villach entfernt ein

gut frequentiertes **Thermal-
bad**. Den Abend ver-
brachte ich im Kreise

einiger Walzbrüder, worunter
ein Kollege sich befand, der

keinen grossen Lärm
machte, er war – taub-

stumm. Armer Kerl!

Es war ein Bürschen von
 kaum 18 Jahren von
 Wiener-Neustadt, & nun
 seit 14 Tagen auf der
 Walz, entfernt vom
 Elternhause, weil er
 nach beendigter Lehrzeit
 von seinem Prinzipal [= Lehrmeister]
 auf das Pflaster geworfen
 wurde. – Eine Illustrierung
 der heutigen kapitalistischen
 Gesellschaftsordnung. Beim Zubette-
 gehen erfreuten uns
 einige hübsche Kärntner
 Stimmen, Dearndln [= Dirndeln] und
 Bueben, mit wohl-
 klingenden, kärntner-
 ischen Volksweisen, bis
 uns schließlich der Schlaf
 übermannte und wir dem
 jungen Morgen [mit Bleistift durchgestrichen: ent-
 gegen, und ersetzt durch: zu]träumten.

20
 - 79 -

Es war ein Bürschen von
 kaum 18 Jahren von
 Wiener-Neustadt und nun
 seit 14 Tagen auf der
 Walz, entfernt vom

Elternhause, weil er
 nach beendigter Lehrzeit
 von seinem Prinzipal [= Lehrmeister]

auf das Pflaster geworfen
 wurde. – Eine Illustrierung
 der heutigen kapitalistischen

[mit Bleistift ergänzt: Gesellschafts]Ordnung. Beim Zubette-
 gehen erfreuten uns

einige hübsche Kärntner
 Stimmen, Dearndln [= Dirndeln] und
 Bueben, mit wohl-

klingenden, kärntner-
 ischen Volksweisen, bis

uns schließlich der Schlaf
 übermannte und wir dem

jungen Morgen [mit Bleistift durchgestrichen: ent-
 gegen, und ersetzt durch: zu]träumten.

Villach a. d. Drau. 20 Juni 1902.

Am nächsten Morgen
frühen, ging ich nun wieder
an die Arbeit, d. h. aus
Aritartigalen. Um 8 Uhr
frühe ich meinen
Grübel & Fimment
in die freie Natur.
Durch das Sonnenschein
durchflutete die liebliche
Gegend und an dem azur-
blauen Himmel war
kein Wölkchen zu sehen.
Es war wieder ein
wohl leichtes, wohlthuendes
Wandern, ein süßes
Durchstreifen von
Wald und Feld. Die Sonne
stand schon hoch am
Firmamente, als ich mich
im kühlen Schatten eines
Tannenwaldes nieder-
legte & um ein Mittag

Villach a[n] d[er] Drau, 20. Juni 1902.

Ausgeträumt und ausge-
geschlafen, gings nun wieder
an die Arbeit, d. h. ans

Weitertippeln. Um 8 Uhr
schnürte ich meinen [sic]
Bündel und hinaus gings

in die freie Natur.
Lachender Sonnenschein
durchflutete die liebliche

Gegend und an dem azur-
blauen Himmel war
kein Wölkchen zu sehen.

Es war wieder ein
wohl leichtes, wohlthuendes

Wandern, ein süßes
Durchstreifen von

Wald und Feld. Die Sonne
stand schon hoch am
Firmamente, als ich mich

im kühlen Schatten eines
Tannenwaldes nieder-
legte, um ein Mittag

Spießbrot zu machen. Ueber
4 Stunden mochte ich so
gelegen haben, bis mich
meine Kundenpflicht an[s]
Weitergehen mahnte. Vor-
her aber stärkte ich mich
mit Käse, Salami & Brot, das
mir noch von Villach übrig
geblieben war. Alsdann
wurde tüchtig ausgeholt
in Gesellschaft eines des
Weges ziehenden Korbmakers.
½ 8 Uhr hielt ich meinen
Einzug in dem Spießer-
städtchen Spitzal a. d. Drau.
Das Bier, das auf der
Penne zum „Fabel“ ausge-
schenkt wird, mundete
mir so vortrefflich, daß
ich einige Krügerl ver-
tilgte, ehe ich mich zur
Ruhe legte.

schläfchen zu machen. Ueber
4 Stunden mochte ich so
gelegen haben, bis mich

meine Kundenpflicht an[s]
Weitergehen mahnte. Vor-
her aber stärkte ich mich
mit Käse, Salami und Brot, das

mir noch von Villach übrig
geblieben war. Alsdann
wurde tüchtig ausgeholt
in Gesellschaft eines des

Weges ziehenden Korbmakers.
½ 8 Uhr hielt ich meinen

Einzug in dem Spießer-
städtchen Spitzal a[n] d[er] Drau.

Das Bier, das auf der
Penne zum „Fabel“ ausge-

schenkt wird, mundete
mir so vortrefflich, daß

ich einige Krügerl ver-
tilgte, ehe ich mich zur

Ruhe legte.

Spital a. d. Drau 21 Juni 1903

Heute mußte ich tapfer
marschieren, wenn ich
mein mir gesetztes Reise-
ziel bis Abends erreichen
wollte. Es schien aber fast,
als ob nichts daraus
werden sollte, denn der
Himmel schnitt ein so gries-
grämiges Gesicht, als wollte
er jeden Augenblick seine
Schleusen öffnen. Vor
meinem Abzug aus
dem kärntnerischen Städt-
chen, klopfte ich die dortige
Bude (F. Nest) ab und um
20 Heller bereichert kehrte
ich Spital der Drau.
Außerhalb des Städtchens
gabelte ich einen Bau-
ern auf, der eben mit
seinem Fuhrwerk an
den heimischen Herd zog

Spit[t]al a[n] d[er] Drau, 21. Juni 1903 [sic]

Heute mußte ich tapfer
marschieren, wenn ich
mein mir gesetztes Reise-
ziel bis Abends erreichen
wollte. Es schien aber fast,
als ob nichts daraus

werden sollte, denn der
Himmel schnitt ein so gries-
grämiges Gesicht, als wollte

er jeden Augenblick seine
Schleusen öffnen. Vor
meinem Abzug aus

dem kärntnerischen Städt-
chen, klopfte ich die dortige
Bude (F. Nest) ab und um

20 Heller bereichert kehrte
ich Spit[t]al den Rücken.

Außerhalb des Städtchens
gabelte ich einen Bau-

ern auf, der eben mit
seinem Fuhrwerk an

den heimischen Herd zog

4 mich bereitwillig bis
zu seiner Behausung mit-
nahm. Ich war ganz
überrascht, während des
Gesprächs zu erfahren, daß
derselbe ein Socialist sei.
Er scheint aber auch
bei der Landbevölkerung
allmählich anfangen zu
tagen. Ich hätte tatsächlich
nicht geglaubt, in der
[gestrichen: rauhen] groben Bauern-
kleidung einen Gesin-
nungsgenossen zu finden.
In Sachsenburg, dem Wohn-
orte dieses Biedermannes,
mußte ich wieder auf
Schusters Rappen gehen.
Ich konnte jedoch zufrieden
sein, denn die Stunde
die ich per Wagen zurück-
legte, betrug über 13 km.
Gegen Mittag waren

—83—

und mich bereitwillig bis
zu seiner Behausung mit-
nahm. Ich war ganz
überrascht, während des
Gesprächs zu erfahren, daß
derselbe ein Socialist sei.

Er scheint aber auch
bei der Landbevölkerung
allmählich anfangen zu

tagen. Ich hätte tatsächlich
nicht geglaubt, in der
[gestrichen: rauhen] groben Bauern-

kleidung einen Gesin-
nungsgenossen zu finden.

In Sachsenburg, dem Wohn-
orte dieses Biedermannes,

mußte ich wieder auf
Schusters Rappen gehen.

Ich konnte jedoch zufrieden
sein, denn die Stunde

die ich per Wagen zurück-
legte, betrug über 13 km.

Gegen Mittag waren

und die düstern Regen-
wolken vom Firmament
verschwunden und so tippel-
te ich denn wohlgemuth
auf der Reichsstraße weiter.
Als mir [mit Bleistift durchgestrichen: dann] die Sonne
zu arg zusetzte, haute ich
mich unter einen
Baum, um ein wenig
zu ruhen. Da ich aber
noch eine ziemlich große
Kilometerzahl, die zurück-
zulegen ich heute im
Sinne hatte, vor mir
sah, brach ich alsbald
wieder auf. Es wurde
Abends 8 Uhr, der
Kilometerstein, allwo
sich Dellach befinden
sollte war schon längst
erreicht, aber die
Ortschaft war noch immer
nicht zu sehen.

auch die düstern Regen-
wolken am Firmament
verschwunden und so tippel-
te ich denn wohlgemuth
auf der Reichsstraße weiter.
Als mir [mit Bleistift durchgestrichen: dann] die Sonne
zu arg zusetzte, haute ich

mich unter einen
Baum, um ein wenig

zu ruhen. Da ich aber
noch eine ziemlich große

Kilometerzahl, die zurück-
zulegen ich heute im

Sinne hatte, vor mir
sah, brach ich alsbald

wieder auf. Es wurde
Abends 8 Uhr, der

Kilometerstein, allwo
sich Dellach befinden

sollte war schon längst
erreicht, aber die

Ortschaft war noch immer
nicht zu sehen.

endlich wurde mir das
Laufen zu blöd. In der
Ortschaft Berg hielt ich
bei einem Bauern
um ein Nachlager an,
was mir bewilligt
wurde. So war ich denn
den Sorgen für diese
Woche, resp[ektive] für morgen
früh enthoben.

Berg, Kärnten, 22 Juni 1903

Das Frühstück, das mir
meine Wirtin servierte,
war entschieden vorteil-
hafter als, die Klappe, die
sie mir zur Verfügung
gestellt hatte. Ich würde
wohl ein Straflager, dem
mit den lb. [= lieben] kleinen
Tierchen gefüllten Bette
vorgezogen haben. Um
1/2 8 Uhr schob ich von Neuem
an, obschon es Sonntag

Endlich wurde mir das
Laufen zu blöd. In der
Ortschaft Berg hielt ich
bei einem Bauern
um ein Nachlager an,

was mir bewilligt
wurde. So war ich denn

den Sorgen für diese
Woche, resp[ektive] für morgen

früh enthoben.

Berg, Kärnten, 22. Juni 1903 [i. e. 1902]

Das Frühstück, das mir
meine Wirtin servierte,
war entschieden vorteil-
hafter als die Klappe, die
sie mir zur Verfügung
gestellt hatte. Ich würde

wohl ein Straflager, dem
mit den lb. [= lieben] kleinen

Tierchen gefüllten Bette
vorgezogen haben. Um

1/2 8 Uhr schob ich von Neuem
an, obschon es Sonntag

war, so sieht halt eben
in dem Kundenleben keine
Feiertage, da heißt es
drauflosschieben, wenn
man nicht mit der
Schuggerei [= Polizei] in Berührung
kommen will, haupt-
sächlich [mit Bleistift durchgestrichen: aber] auf dem
Lande. Schließlich wäre
es auch jammerschade
gewesen, den schönen
Sommersonntag in
irgend einer Wirt-
schaft zu verbringen.
Im Verlaufe des Vor-
mittags begegnete
ich einigen Kunden,
wobei es natürlich
immer einen Auf-
enthalt gab. Die Essens-
zeit mahnte uns daran,
ein Kaff aufzusuchen,
um die sonntägliche
Stimmung, besser
eigentlich das Mittag-
essen
-86- uppa

war. Es giebt halt eben
im Kundenleben keine
Feiertage, da heißt es
drauflosschieben, wenn
man nicht mit der

Schuggerei [= Polizei] in Berührung
kommen will, haupt-

sächlich [mit Bleistift durchgestrichen: aber] auf dem
Lande. Schließlich wäre

es auch jammerschade
gewesen, den schönen
Sommersonntag in
irgend einer Wirt-
schaft zu verbringen.

Im Verlaufe des Vor-
mittags begegnete

ich einigen Kunden,
wobei es natürlich
immer einen Auf-

enthalt gab. Die Essens-
zeit mahnte uns daran,
ein Kaff aufzusuchen,

um die sonntägliche
Stimmung, besser
eigentlich das Mittag-

essen

zu profitieren. Ich übergehe
die Schilderung der Gegend.
Dazu fehlen mir die
Worte, um all die Naturschön-
heiten von Kärnten und Tirol
zu schildern. Nach dem
Mittagmahl überschritt
ich die Landesgrenze von
Kärnten und Tirol bei Nicols-
dorf [= Nikolsdorf]. In einem munteren
Bergbache, dessen Wasser, trotz
des [lachenden *korrigiert in:*] strahlenden Sonnen-
scheins noch ziemlich kalt
war, badete ich mich und
hielt zu gleicher Zeit Wasch-
tag. Erfrischt und gestärkt
durch diese wohltuende
Abkühlung holte ich neuer-
dings tapfer aus und bei
der Dämmerung stund
ich vor den Thoren des
Städtchens Lienz. Im Gasthaus
Huber daselbst, an der
Reichsstraße, wurde Quartier

zu profiti[e]ren [= *genehmigen*]. Ich übergehe
die Schilderung der Gegend.

Dazu fehlen mir die
Worte, um all die Naturschön-
heiten von Kärnten und Tirol
zu schildern. Nach dem

Mittagmahl überschritt
ich die Landesgrenze von
Kärnten und Tirol bei Nicols-

dorf [= Nikolsdorf]. In einem munteren
Bergbache, dessen Wasser, trotz
des [lachenden *korrigiert in:*] strahlenden Sonnen-

scheins noch ziemlich kalt
war, badete ich mich und
hielt zu gleicher Zeit Wasch-

tag. Erfrischt und gestärkt
durch diese wohltuende

Abkühlung holte ich neuer-
dings tapfer aus und bei

der Dämmerung stund
ich vor den Thoren des

Städtchens Lienz. Im Gasthaus
Huber daselbst, an der

Reichsstraße, wurde Quartier

genommen. Die etwas
mißliche Stimmung, in
der ich mich seit einigen
Stunden befand, hervor-
gerufen ~~das~~ ~~nicht~~
durch das Alleinmarschi[er]en
in den Sonntag hinein,
andererseits durch die Geld-
beutelchwindsucht, machte
bald einer frischen Fröhlich-
keit Platz, in die ich durch
die lustigen Tirolerlieder
versetzt wurde. Ich hatte
hier inmitten dieser
derben Tiroler und Tirolerinnen
Gelegenheit, den Humor und
die Munterkeit, wie sie
allen Bergvölkern eigen
sind, kennen zu lernen.
Ich wurde durch dieselben
so hingerissen, daß ich
mich erst zur Ruhe legte,
als der Wirt Feierabend

-88-

genommen. Die etwas
mißliche Stimmung, in
der ich mich seit einigen
Stunden befand, hervor-
gerufen einerseits

durch das Alleinmarschi[er]en
in den Sonntag hinein,
andererseits durch die Geld-

beutelchwindsucht, machte
bald einer frischen Fröhlich-
keit Platz, in die ich durch
die lustigen Tirolerlieder

versetzt wurde. Ich hatte
hier inmitten dieser

derben Tiroler und Tirolerinnen
Gelegenheit, den Humor und

die Munterkeit, wie sie
allen Bergvölkern eigen

sind, kennen zu lernen.

Ich wurde durch dieselben
so hingerissen, daß ich

mich erst zur Ruhe legte,
als der Wirt Feierabend

St. Gallen.

Lienz, den 23. Juni 1903

Schon um 5 Uhr guckte ich
nach der Witterung aus.
Es macht den Anschein, als
ob mir endlich das längst
herbeigesehnte Sommer-
wetter eintreten wolle.
Trotz des klarblauen Himmels
mochte ich mich doch nicht
schon erheben, sondern
drehte mich nochmals und
schnarchte weiter bis 7 Uhr.
Vor der Abreise stattete ich
der Buchdruckerei Mahl einen
Besuch ab, natürlich nicht
um Kunst zu suchen, sondern
um ein kleines Reise-
geschenk rauszuholen.
Ich war herzlich froh, meinen
schweren Kopf, den ich zum
Andenken an das Huber-
gasthaus hatte, in der freien
Luft kurieren zu können
und ich bedauerte aufrichtig
all die katzenjammer-
tragenden Gestalten, die

verkündete.

Lienz, den 23. Juni [1903 korrigiert in:] 1902

Schon um 5 Uhr guckte ich
nach der Witterung aus.
Es macht den Anschein, als
ob mir endlich das längst
herbeigesehnte Sommer-
wetter eintreten wolle.
Trotz des klarblauen Himmels
mochte ich mich doch nicht
schon erheben, sondern
drehte mich nochmals und

schnarchte weiter bis 7 Uhr.
Vor der Abreise stattete ich
der Buchdruckerei Mahl einen

Besuch ab, natürlich nicht
um Kunst zu suchen, sondern
um ein kleines Reise-
geschenk rauszuholen.

Ich war herzlich froh, meinen
schweren Kopf, den ich zum
Andenken an das Huber-
gasthaus hatte, in der freien

Luft kurieren zu können
und ich bedauerte aufrichtig
all die katzenjammer-
tragenden Gestalten, die

heute bei dem wunderschönen
Wetter in geschlossenen Fab[r]iks-
räumen stecken mußten,
hauptsächlich wenn es Ihnen
vergönnt gewesen wäre,
wie mir, im Anfange
des bekannten Pusterthales
lustwandeln zu können.
Angenehm berührten
mich die schmucken Tirol-
ertrachten, die von alt und
jung, reich und arm getragen und
in Ehren gehalten wer-
den. Es ist überhaupt das
Tragen der Nation Kleider
in Oesterreich, namentlich
in den Alpenländern
vielmehr im Gebrauch,
als in meinem Heimat-
lande, der Schweiz, wo die
Nationalkostüme bereits
auf den Aussterbeetat ge-
setzt sind.

Die gutmütigen Tiroler
hatten meinen 'Fechtermut'
dermassen auf die Höhe

heute bei dem wunderschönen
Wetter in geschlossenen Fab[r]iks-
räumen stecken mußten,
hauptsächlich wenn es Ihnen
vergönnt gewesen wäre,
wie mir, im Anfange
des bekannten Pusterthales

lustwandeln zu können.
Angenehm berührten
mich die schmucken Tirol-
ertrachten, die von alt und

jung, reich und arm getragen und
in Ehren gehalten wer-
den. Es ist überhaupt das
Tragen der Nation Kleider

in Oesterreich, namentlich
in den Alpenländern

vielmehr im Gebrauch,
als in meinem Heimat-
lande, der Schweiz, wo die

Nationalkostüme bereits
auf den Aussterbeetat ge-
setzt sind.

Die gutmütigen Tiroler
hatten meinen 'Fechtermut'
dermassen auf die Höhe

gebracht, daß ich zur Mittagszeit
ohne weiters in das erst beste Bauernhaus eintrat,
um meinen knurrenden Magen zu besänftigen.
Ich hatte mich auch nicht getäuscht und ich konnte
mich an saurer Milch, Knödeln und Hanf satt-essen.
Die Knödel hielt ich mir aber vom Leibe, beßer vom Munde, diese Art
Speise konnte ich nicht zu mir nehmen. Nach dem
obligatorischen Mittagsschläfchen trottete ich wieder
weiter und erreichte bis Abends das Dorf Vierschach [italienisch: Versciaco].
Infolge Geldmangel sprach ich von Neuem bei einem Bauern zu.
Ich hatte nicht an andere Thüren klopfen müssen,
schon bei dem ersten Bauernhof hieß man mich

gebracht, daß ich zur Mittagszeit ohne weiters in das erst beste Bauernhaus eintrat, um meinen knurrenden Magen zu besänftigen. Ich hatte mich auch nicht getäuscht und ich konnte mich an saurer Milch,

Knödeln und Hanf satt-essen. Die Knödel hielt ich mir

aber vom Leibe, beßer vom Munde, diese Art

Speise konnte ich nicht zu mir nehmen. Nach dem

obligatorischen Mittagsschläfchen trottete ich wieder

weiter und erreichte bis Abends das Dorf Vierschach [italienisch: Versciaco]. Infolge Geldmangel sprach ich von Neuem bei einem

Bauern zu. Ich hatte nicht an andere Thüren klopfen

müssen, schon bei dem ersten Bauernhof hieß man mich

bleiben. Das „Gueta Appetit“
des schneidigen Tirolerkindes
hätte es nicht notwendig
gehabt, was dasselbe wohl
an der leeren Suppen-
schüssel gesehen haben mag.
Als ich dann der Bauern-
familie genug von
meinen Reiseerlebnissen
erzählt hatte, suchte ich [*durchgestrichen*: mich]
mein Strohlager auf und
schief von allerlei Schaber-
nack träumend bis
zum frühen Morgen.
Vierschach, 24 Juni 1903

Bevor ich wieder an
meine Arbeit ging,
wartete mir die Bäuerin
mit einer kräftigen Milch-
suppe auf und [*durchgestrichen*: als] in die
Tasche steckte sie mir zwei
Krapfen, zum „Jausen“ wie
sie meinte. Dann ein

- 92 -

bleiben. Das „Gueta Appetit“
des schneidigen Tirolerkindes
hätte es nicht notwendig
gehabt, was dasselbe wohl
an der leeren Suppen-

schüssel gesehen haben mag.
Als ich dann der Bauern-

familie genug von
meinen Reiseerlebnissen
erzählt hatte, suchte ich [*durchgestrichen*: mich]

mein Strohlager auf und
schief von allerlei Schaber-

nack träumend bis
zum frühen Morgen.

Vierschach, 24. Juni 1903 [i. e. 1902]

Bevor ich wieder an
meine Arbeit ging,
wartete mir die Bäuerin
mit einer kräftigen Milch-

suppe auf und [*durchgestrichen*: als] in die
Tasche steckte sie mir zwei

Krapfen, zum „Jausen“ wie
sie meinte. Dann ein

herzliches „Vergelt's Gott“ & fort
 hinaus, hinaus in die freie
 Welt. Nimmt mich
 nur wunder, was unserer
 Natur wieder über die
 Leber gekrochen ist, daß es [sic]
 so ein verdrießliches Gesicht
 machte, als wollte es
 jeden Augenblick die Erde
 mit seinem [sic] Maß beglücken,
 vielleicht war [mit Bleistift ergänzt: es] der Feier
 des Sommerwendtages nicht
 hold, der hier allgemein
 gefeiert wird.
 Um ½ 8 Uhr hemmte
 ich meine Schritte, veran-
 lasst durch eine große
 Inschrift auf der rechten
 Wegseite. Es ist dies ein
 Hinweis auf die Wasser-
 scheide zwischen dem
 Adriatischen und dem Schwarzen
 Meere. Es sind folgende
 Angaben darin enthalten
 - 93 -

herzliches „Vergelt's Gott“ und fort
 hinaus, hinaus in die freie
 Welt. Nimmt mich
 nur wunder, was unserer
 Natur wieder über die
 Leber gekrochen ist, daß es [sic]

so ein verdrießliches Gesicht
 machte, als wollte es
 jeden Augenblick die Erde

mit seinem [sic] Maß beglücken,
 vielleicht war [mit Bleistift ergänzt: es] der Feier

des Sommerwendtages nicht
 hold, der hier allgemein
 gefeiert wird.

Um ½ 8 Uhr hemmte
 ich meine Schritte, veran-
 lasst durch eine große

Inschrift auf der rechten

Wegseite. Es ist dies ein

Hinweis auf die Wasser-
 scheide zwischen dem
 Adriatischen und dem Schwarzen
 Meere. Es sind folgende
 Angaben darin enthalten

WASSERSCHIED

zwischen dem

ADRIATISCHEN MEERE

und zwischen dem

SCHWARZEN MEERE

RIENZ 1226
in
M. DRAU.

Schw. M.

Adr. M.

*Der Weg führte mich durch
zahlreiche Kurorte und Sommer-
frischen, u. a. Junichen,
Doblach, Welsberg + Bruneck.*

*Das Fehchtglück schien mir
heute nicht hold zu sein.
Trotz mehrfachem Thür-
schwennenputzen, kriegte
ich nichts als 2 Knödel, die
[ich] selbst bei dem größten
Hunger nicht vertilgen*

97-

WASSERSCHIED

zwischen dem

ADRIATISCHEN MEERE

und zwischen dem

SCHWARZEN MEERE

RIENZ

Schw. M.

1226
ü[ber]
M[eer]

DRAU

Adr. M.

Der Weg führte mich durch
zahlreiche Kurorte und Sommer-
frischen, u. a. Junichen,
Doblach, Welsberg und Bruneck.

Das Fehchtglück schien mir
heute nicht hold zu sein.

Trotz mehrfachem Thür-
schwennenputzen, kriegte

ich nichts als 2 Knödel, die
[ich] selbst bei dem größten

Hunger nicht vertilgen

konnte. Ja, selbst ein
halbständiger Umweg
zu einem entlegenen
Bauerngehöft trug mir
nichts ein. Schließlich
begegnete ich einem
alten Walzbruder, dem
ich meine Pfeife samt
Tabak um 50 Heller ver-
kaufte. Glückliche, einige
Nickel zu besitzen, schob
ich in den ersten Bäcker-
laden hinein um,
nicht etwa meine Baar-
schaft in Waare umzu-
tauschen, sondern um
zu fechten. Ich wurde
jedoch abgewiesen und es
blieb mir dann nichts
anderes übrig, als für
einige Kreuzer Hanf
zu kaufen, den ich hastig
vertilgte.

konnte. Ja, selbst ein
halbständiger Umweg
zu einem entlegenen
Bauerngehöft trug mir

nichts ein. Schließlich
begegnete ich einem
alten Walzbruder, dem

ich meine Pfeife samt
Tabak um 50 Heller ver-
kaufte. Glückliche, einige

Nickel zu besitzen, schob
ich in den ersten Bäcker-
laden hinein um,

nicht etwa meine Baar-
schaft in Waare umzu-

tauschen, sondern um
zu fechten. Ich wurde

jedoch abgewiesen und es
blieb mir dann nichts

anderes übrig, als für
einige Kreuzer Hanf

zu kaufen, den ich hastig
vertilgte.

Nicht einmal in der
Buchdruckerei Bruneck konnte
ich einige Kreuzer machen,
obschon ich dem Alten das
Blaue vom Himmel her-
unter schwatzte. Nun ich
dachte mir, wenns heute
nichts ist, wirds morgen
wieder etwas geben.

Auf der Suche nach einem
Nachtlager hatte ich ent-
schieden mehr Glück. Auf
einem einsamen Bauern-
hof etwas außerhalb dem
Städtchen Bruneck bewirtete
man mich flott, was ich
wohl meiner Eigenschaft
als Schweizbürger zu ver-
danken hatte, denn der
Bauer hatte eine Tochter, die
in Stellung in Arosa war, und
da war dem biederem Land-

Nicht einmal in der
Buchdruckerei Bruneck konnte
ich einige Kreuzer machen,

obschon ich dem Alten das
Blaue vom Himmel her-
unter schwatzte. Nun ich

dachte mir, wenns heute
nichts ist, wirds morgen

wieder etwas geben.
Auf der Suche nach einem
Nachtlager hatte ich ent-

schieden mehr Glück. Auf
einem einsamen Bauern-

hof etwas außerhalb dem
Städtchen Bruneck bewirtete

man mich flott, was ich
wohl meiner Eigenschaft

als Schweizbürger zu ver-
danken hatte, denn der

Bauer hatte eine Tochter, die

in Stellung in Arosa war, und
da war dem biederem Land-

meinem jahresfalls wenigstens
genug, als ich ihm Auskunft
über meine Heimat
gab. Hab Dank für deine
Freig[e]bigkeit, du wärschaffer
Tiroler.

Bruneck, 25. Juni 1903.

Gegen zehn Uhr stieß ich
auf einen Trupp Kunden, die
am Wegrande lagen.
Selbstredend setzte ich
mich zu ihnen, fragte nach
der „Religion“, wohin und woher.
Es war unter ihnen ein
Kollege, ein Maschinen-
meister aus Budapest und ein
Schlosser, die für die nächste
Zeit auch meine Reise-
kollegen sein sollten, da auch
sie sich in die Schweiz machten.
Die anderen Leidensgenossen
verloren sich nachher in
Franzensfeste, da dieselben nach
der Honigstadt [= Wien] weiter wollten.

mann jedenfalls weich ums
Herz, als ich ihm Auskunft
über meine Heimat
gab. Hab Dank für deine
Freigi[e]bigkeit, du wärschaffer
Tiroler.

Bruneck, 25. Juni 1903 [i. e. 1902]

Gegen zehn Uhr stieß ich
auf einen Trupp Kunden, die
am Wegrande lager-
ten. Selbstredend setzte ich

mich zu ihnen, fragte nach
der „Religion“, wohin und woher.

Es war unter ihnen ein
Kollege, ein Maschinen-
meister aus Budapest und ein

Schlosser, die für die nächste
Zeit auch meine Reise-
kollegen sein sollten, da auch

sie sich in die Schweiz machten.

Die anderen Leidensgenossen
verloren sich nachher in

Franzensfeste, da dieselben nach
der [Honigstadt](#) [= Wien] weiter wollten.

Zustehen verstanden wir einen
Hock vor Franzensfeste, da um
12 Uhr die Durchfahrt von
ca 30 Automobilen vorsich-
gehen sollte, die vor zwei
Tagen Paris verlassen hatten
und sich nun auf einer
Wettfahrt nach Wien be-
fanden. Zum Zeitvertreib
wurde unser Buchdruckerspiel,
das Quaträteln aufs
Tapet gebracht. Ja wir er-
laubten uns sogar, je-
weilen um 1 Kreuzer zu
spielen. Zwei von unseren
Brüdern wären zu guter
Letzt bald „hochgegangen“
d. h. der Polizei in die
Hände gefallen. Sie „balsten“
in einem Wirtshause, als
eben eine Gendarmerie-
patrouille vorbeikam.

Indessen machten wir einen
Hock vor Franzensfeste, da um

12 Uhr die Durchfahrt von
ca. 30 **Automobilen** vorsich-

gehen sollte, die vor zwei
Tagen Paris verlassen hatten

und sich nun auf einer
Wettfahrt nach Wien be-
fanden. Zum Zeitvertreib

wurde unser Buchdruckerspiel,
das Quaträteln aufs
Tapet gebracht. Ja wir er-

laubten uns sogar, je-
weilen um 1 Kreuzer zu
spielen. Zwei von unseren

Brüdern wären zu guter
Letzt bald „hochgegangen“

d. h. der Polizei in die

Hände gefallen. Sie „**balsten**“

in einem Wirtshause, als
eben eine Gendarmerie-
patrouille vorbeikam.

Glücklicherweise konnten wir
unsern zwei Kumpane
noch rechtzeitig avertieren, so
daß sie der Gefahr für diesmal
mit knapper Not entronnen.
Mittlerweile erblickten
wir bereits große Staub-
wolken, die auf die bewußten
Automobile hindeuteten. In
längeren Zwischenpausen sausten
dieselben an uns vorbei.
Wir begrüßten unsererseits
die Vehikel jeweilen mit
einem „Mordshallo“. Im
Verlauf von 1 Stunde
war der Wagentroß vorbeigefahren.
Es hieß sich nun
um etwas zum beißen
umsehen. Einige unserer
Karawanne [sic], die im
Besitz von wenigen Baar-
mitteln waren, hatten die
Generosität, uns zu einem

Glücklicherweise konnten wir
unsern zwei Kumpane
noch rechtzeitig avertieren, so
daß sie der Gefahr für diesmal
mit knapper Not entronnen.

Mittlerweile erblickten
wir bereits große Staub-
wolken, die auf die bewußten

Automobile hindeuteten. In
längeren Zwischenpausen sausten

dieselben an uns vorbei.
Wir begrüßten unsererseits
die Vehikel jeweilen mit

einem „Mordshallo“. Im
Verlauf von 1 Stunde

war der Wagentroß vorbeigefahren.
Es hieß sich nun

um etwas zum beißen
umsehen. Einige unserer

Karawanne [sic], die im
Besitz von wenigen Baar-

mitteln waren, hatten die
Generosität, uns zu einem

hüßten trankte ningsulerten.
Der mein Baarschaft
in ein Nichts zusammen-
geschmolzen war, pumpte
ich vom Kollegen Taks eine
Krone, wofür mir die Wirtin
einen Mordstrum Käse
vorsetzte.

Am Scheidewege angelangt,
trennten wir
uns, die einen links, die
anderen rechts gehend.
Unter Singen und Jauchzen
zogen unser drei gegen
Brixen zu, allwo wir
um 4 Uhr ankamen.
Auf dem Buchdruckerver-
kehr daselbst, beim Thaler-
wirt logi[er]ten wir uns
ein, natürlich vorerst
auf Pump, da das
Viatikum erst Abends
ausbezahlt wurde. Ja wir

kühlen Trunke einzuladen.
Da meine Baarschaft
in ein Nichts zusammen-
geschmolzen war, pumpte

ich vom Kollegen Taks eine
Krone, wofür mir die Wirtin

einen Mordstrum Käse
vorsetzte.

Am Scheidewege angelangt,
trennten wir
uns, die einen links, die

anderen rechts gehend.
Unter Singen und Jauchzen
zogen unser drei gegen

Brixen zu, allwo wir
um 4 Uhr ankamen.

Auf dem Buchdruckerver-
kehr daselbst, beim Thaler-

wirt logi[er]ten wir uns
ein, natürlich vorerst

auf Pump, da das
Viatikum erst Abends
ausbezahlt wurde. Ja wir

Leipziger vom 1. Juni 1903
um bis 7 Uhr eine Kegelpartie
zu machen, angesichts des zu
erhaltenden Vatikums.
Der Bankier wurde alsbald
aufgesucht und mit gefülltem

Portemonnaie kehrten wir
zur Penne zurück.
Wir ließen dann der
echten Buchdruckergemütlich-

keit Zügel schießen, es waren
insgesamt 5 Schwarzkünstler
anwesend, bis uns die
Kellnerin in die Klappe
spedierte.

Brixen, den 26. Juni 1903.

Heute gings drei Mann
hoch, just ein Kleeblatt,
weiter. Bevor wir der
Stadt den Rücken kehrten,
machten wir einen aller-
untertänigsten Besuch
in einem Kapuziner-
kloster, kriegten aber
statt des erhofften Déjeuners
nur ein Stück Schwarzbrot,

leisteten uns sogar das Vergnüg-
en, bis 7 Uhr eine Kegelpartie
zu machen, angesichts des zu
erhaltenden Vatikums.
Der Bankier wurde alsbald
aufgesucht und mit gefülltem

Portemonnaie kehrten wir
zur Penne zurück.

Wir ließen dann der
echten Buchdruckergemütlich-

keit Zügel schießen, es waren
insgesamt 5 Schwarzkünstler
anwesend, bis uns die
Kellnerin in die Klappe
spedierte.

Brixen, den 26. Juni 1903 [i. e. 1902]

Heute gings drei Mann
hoch, just ein Kleeblatt,
weiter. Bevor wir der

Stadt den Rücken kehrten,
machten wir einen aller-
untertänigsten Besuch
in einem Kapuziner-

kloster, kriegten aber
statt des erhofften Déjeuners
nur ein Stück Schwarzbrot,

trotz der Mühe die wir
uns gaben, rechte fromme
Gesichter zu schneiden. Wir
beeilten uns nun weiter
zu kommen, damit wir
bis Mittag im Monte
Klausen eintreffen, aus
dem Grunde, da sich in
dem Orte ein Kloster be-
fand, das uns unter
allen Umständen das
Mittagessen liefern mußte.
Schlag 12 Uhr hielten wir
unsern Einzug in dem
schmutzigen Marktflecken
und just zur rechten Zeit
schloßen sich die Pforten
des Klosters hinter uns.
Mit einer kräftigen
Schnalle und 2 Keilen Hanf
stärkten wir unsere
Kundennatur, um uns
nach einem „Gelobt sei“

trotz der Mühe, die wir
uns gaben, rechte fromme
Gesichter zu schneiden. Wir
beeilten uns nun weiter

zu kommen, damit wir
bis Mittag im Monte
Klausen eintreffen, aus

dem Grunde, da sich in
dem Orte ein Kloster be-
fand, das uns unter

allen Umständen das
Mittagessen liefern mußte.

Schlag 12 Uhr hielten wir
unsern Einzug in dem

schmutzigen Marktflecken
und just zur rechten Zeit

schloßen sich die Pforten
des Klosters hinter uns.

Mit einer kräftigen
Schnalle und 2 Keilen Hanf

stärkten wir unsere
Kundennatur, um uns
nach einem „Gelobt sei“

„Jesus Christ“ aus dem Staube
zu machen. Als Dessert
bestellten wir uns in
einer Wirtschaft ein Glas
Wein. Die Sonne beschien
unsere ohnehin etwas matten
Kundenlieder so intensiv,
daß wir uns unter
einem Baume nieder-
legten und schliesslich vor Müdig-
keit einschlummerten.
Um 5 Uhr brachen wir auf.
Süß schmeckende Kirschen
verscheuchten unsern „Kohl-
dampf“, der sich ganz
gewaltig bemerkbar machte.
Nach einer zweistündigen
strammen Wanderung
[durchgestrichen: erreichten] durch eine
äußerst wildromantische
Gegend, langten wir in
dem Dörfchen Arzwang [i. e. Atzwang] ein.
Der Gasthof z[ur] Post bildete
unser Abstiegquartier.

Wir liessen uns eine
kräftige Mehlsuppe auf-
tischen & layten uns sogleich
zu Bette. Bereits im Halb-
schlummer liegend, wurden
wir durch die Ankunft zweier
weiterer Kunden geweckt und
anstatt weiter zu schlafen,
plauderten wir noch
einige Stunden.

Atzwang, 24 Juni 1902

Ohne ein Frühstück
einzunehmen, trotteten
wir 3 im Verein mit
einem alten Kunden,
einem ehemaligen
Student, ab nach Bozen
zu. Wir mußten ziemlich
ausholen, um bis Mittag
das südtirolische Städtchen
zu erreichen, da wir
anderenfalls unseres
in Bozen winkendes
Viatikums verlustig

Wir liessen uns eine
kräftige Mehlsuppe auf-
tischen und legten uns sogleich

zu Bette. Bereits im Halb-
schlummer liegend, wurden

wir durch die Ankunft zweier
weiterer Kunden geweckt und

anstatt weiter zu schlafen,
plauderten wir noch
einige Stunden.

Atzwang, 27. Juni 1902.

Ohne ein Frühstück
einzunehmen, trotteten
wir 3 im Verein mit
einem alten Kunden,

einem ehemaligen
Student[en], ab nach Bozen
zu. Wir mußten ziemlich
ausholen, um bis Mittag

das südtirolische Städtchen
zu erreichen, da wir

anderenfalls unseres
in Bozen winkendes
Viatikums verlustig

zugehörigen nennbar. Trotzdem
 fanden wir Muße genug,
 uns von dem alten
 Kumpanen allerlei Geschichten
 und Erlebnisse erzählen zu lassen,
 die die Verhältnisse eines
 durch unsere heutigen
 Gesellschaftszustände aus
 der geordneten Lebensbahn
 geschleuderten Spröblings
 unserer Bourgeo[i]sie
 im grellsten Lichte er-
 scheinen ließen. Mit
 dem Mittaggeläute
 hielten wir Einzug in
 Bozen. Im Gasthof zum
 Thurm nahmen wir
 ein frugales Mittagessen
 zu uns, d. h. mein
 Kollege und ich, die anderen
 zwei waren eben „Arm
 am Beutel und krank im Magen“.
 Wir erlaubten uns sogar
 den Luxus, Billard zu spielen,
 bis die Stunde schlug, unser

gegangen wären. Trotzdem
 fanden wir Muße genug,
 uns von dem alten
 Kumpanen allerlei Geschichten
 und Erlebnisse erzählen zu lassen,
 die die Verhältnisse eines

durch unsere heutigen
 Gesellschaftszustände aus
 der geordneten Lebensbahn

geschleuderten Spröblings
 unserer Bourgeo[i]sie
 im grellsten Lichte er-

scheinen ließen. Mit
 dem Mittaggeläute
 hielten wir Einzug in
 Bozen. Im Gasthof zum

Thurm nahmen wir
 ein frugales Mittagessen
 zu uns, d. h. mein

Kollege und ich, die anderen
 zwei waren eben „Arm

am Beutel und krank im Magen“.
 Wir erlaubten uns sogar

den Luxus, Billard zu spielen,
 bis die Stunde schlug, unser

Spezialität in Empfang
zu nehmen. Als wir
dann die 80 Heller im
Sacke hatten, schritten wir
zum jenseitigen Stadt-
thor hinaus gegen Gries,
das an Bozen angebaut
ist. Kaum hatten wir
unserem Gefühle, daß uns
ganz gewaltig hungere,
gegenseitig Ausdruck ver-
liehen, als wir linker [wohl eher: rechter]
Hand ein großes Kloster [Anm.: Muri Gries]
erblickten. Wir hatten
nicht notwendig zu
besprechen, ob wir uns
diesen Fingerzeig zu
Nutzen machen wollten
oder nicht, so steuerte
ein jeder instinktgemäß
den geistlichen Pforten
zu. Nach Abwicklung
des üblichen Ceremonels [sic]
gaben wir unser

-106-

Viatikum in Empfang
zu nehmen. Als wir
dann die 80 Heller im
Sacke hatten, schritten wir
zum jenseitigen Stadt-
thor hinaus gegen Gries,

das an Bozen angebaut
ist. Kaum hatten wir

unserem Gefühle, daß uns
ganz gewaltig hungere,
gegenseitig Ausdruck ver-

liehen, als wir linker [wohl eher: rechter]
Hand ein großes Kloster [Anm.: Muri Gries]

erblickten. Wir hatten
nicht notwendig zu
besprechen, ob wir uns

diesen Fingerzeig zu
Nutzen machen wollten
oder nicht, so steuerte

ein jeder instinktgemäß
den geistlichen Pforten

zu. Nach Abwicklung
des üblichen Ceremonels [sic]
gaben wir unser

Begehren kund und erhaschten
trotz der vorgerückten Stunde
und trotzdem es Freitag
war ein zünftiges „Milch-
becki“ voll schmackhafter
Suppe, wozu natürlich
ein Stück Schwarzbrot nicht
fehlte. Mit demütiger
Miene, aber mit gefülltem
Leibe verabschiedeten wir
uns von den Kutten-
männern und zogen
unseres Weges. Doch
kaum ein halbes Stündchen
unterwegs, setzte uns
die Schnalle so zu, daß
wir uns genötigt
sahen, Rast zu machen
und die Klostersuppe zu ver-
dauen. Bei einem
Glase Wein, das man
uns in einem Bauern-
hause über unser Ver-
langen bereitwilligst
schenkte, hatten wir Gelegen-

Begehren kund und erhaschten
trotz der vorgerückten Stunde
und trotzdem es Freitag
war ein zünftiges „Milch-
becki“ voll schmackhafter
Suppe, wozu natürlich
ein Stück Schwarzbrot nicht
fehlte. Mit demütiger
Miene, aber mit gefülltem
Leibe verabschiedeten wir
uns von den Kutten-
männern und zogen
unseres Weges. Doch
kaum ein halbes Stündchen
unterwegs, setzte uns
die Schnalle so zu, daß
wir uns genötigt
sahen, Rast zu machen
und die Klostersuppe zu ver-
dauen. Bei einem
Glase Wein, das man
uns in einem Bauern-
hause über unser Ver-
langen bereitwilligst
schenkte, hatten wir Gelegen-

fast in unsere Hundstunde
Schiffen zu verfahren.
Mit der untergehenden
Sonne haben wir noch
mehrs an unsere
Spazierhölzer in Bewe-
gung zu setzen. In dem
Dorfe Terlan erhielten
wir in einem schmucken
Bauernhofe, mitten in
einem grossen Reb-
berge stehend, Unter-
kunft. Immerhin
mußten wir unser
Lager in duftendem
Heu ohne Nachtesen
aufsuchen, da der Bauer
keine Miene machte,
uns etwas zukommen
zu lassen. Na, schließlich
drückten wir die Augen
auch mit knurrendem
Magen zu und schiefen
ebenso gut, als wenn
L, 05-

heit, unsere Verdauungs-
beschwerden zu beseitigen.

Mit der untergehenden
Sonne haben wir noch-

mals an, unsere
Spazierhölzer in Bewe-
gung zu setzen. In dem

Dorfe Terlan erhielten
wir in einem schmucken
Bauernhofe, mitten in

einem grossen Reb-
berge stehend, Unter-
kunft. Immerhin

mußten wir unser
Lager in duftendem

Heu ohne Nachtesen
aufsuchen, da der Bauer

keine Miene machte,
uns etwas zukommen

zu lassen. Na, schließlich
drückten wir die Augen

auch mit knurrendem
Magen zu und schiefen
ebenso gut, als wenn

nur etwas zu tafeln ge-
habt hätten?

Terlan, den 28 Juni 1902.

Zu-
stimmig verfuhr man nun zum
Starkwetterfeld, denn
bis Meran hätten wir noch
eine ansehnliche Strecke
zurückzulegen und die Ebbe
in unserem Portemonnaie
ließ [mit Bleistift durchgestrichen: uns nicht und ersetzt durch: es
nicht zu,] noch
vor der südtirolischen
Stadt einen Halt machen.
Ein Nebenfluß des Etsch
kam uns sehr zu patten.
Als die Sonne am höchsten
stand, entledigten wir
uns unserer Kleider und
tauchten unsere be-
staubten Körper in
die Fluten des dahineilenden
Flußes. Gestärkt und erfrischt
durch das Bad, wurde

wir etwas zu tafeln ge-
habt hätten.

Terlan, den 28. Juni 1902.

Zeitig nahmen wir den
Weitermarsch auf, denn

bis Meran hatten wir noch
eine ansehnliche Strecke

zurückzulegen und die Ebbe
in unserem Portemonnaie
ließ [mit Bleistift durchgestrichen: uns nicht und ersetzt durch: es
nicht zu,] noch
vor der südtirolischen
Stadt einen Halt machen.

Ein Nebenfluß des Etsch
kam uns sehr zu patten.

Als die Sonne am höchsten
stand, entledigten wir

uns unserer Kleider und
tauchten unsere be-

staubten Körper in
die Fluten des dahineilenden

Flußes. Gestärkt und erfrischt
durch das Bad, wurde

stark rauhen Berges
gabelt & in 5 Uhr
erreichten wir den
herrlich gelegenen Winter-
kurort Meran.

In der Offizin Pötzelberger
zufällig erhaschten wir
50 Heller, die sofort in
„Waare“ umgesetzt wurden.
„Herrgott“ machten wir,
da die Zeit zum Viatizi[e]ren
noch nicht da war, einen
Rundgang durch die Stadt,
die uns gar wohl ge-
fiel, die wir jedoch mit
ganz andern Gefühlen
angesehen hätten, wären
unsere Taschen nicht
leer gewesen. Doch der
„Herrgott“, dem wir
allerdings sonst nichts
nachsagen, läßt ja
niemanden darben und
so winkte[n] denn auch

von neuem tapfer aus-
geholt und um 5 Uhr
erreichten wir den
herrlich gelegenen Winter-
kurort Meran.

In der Offizin Pötzelberger [i. e. [Pötzelberger](#)]
dieselbst erhaschten wir

50 Heller, die sofort in
„Waare“ umgesetzt wurden.

Alsdann machten wir,
da die Zeit zum Viatizi[e]ren
noch nicht da war, einen

Rundgang durch die Stadt,
die uns gar wohl ge-

fiel, die wir jedoch mit
ganz andern Gefühlen

angesehen hätten, wären
unsere Taschen nicht
leer gewesen. Doch der

„Herrgott“, dem wir
allerdings sonst nichts

nachsagen, läßt ja
niemanden darben und
so winkte[n] denn auch

im die Meubanten bei
dem Marktschaffner, der
mir für die zuwirkenden
und noch zurückzulegenden
Tage den Betrag von
fs Kronen 7.20 verabfolgt.
Im goldenen
Kreuz wurde dann ein
Häferl Bayrisches ge-
schmort, sowie ein
zünftiges Nachtmahl
eingenommen. Dann
Rückkehr zur Penne im
Löwen. Da im Verein
mit einigen Kunden
führten wir eine leb-
hafte Unterhaltung,
bis wir uns mit
Rücksicht auf unsere
prekären Mittel zu
unsern Lagerstätten
zurückzogen.
Meran, 29 Juni 1902

Gewöhnlich pflegt man
nach einem wohlthuenden [zu ergänzen: Mahl]
- 111 -

uns die Moneten
bei dem Verbandskassier, der
mir für die zurückgelegten
und noch zurückzulegenden
Tage den Betrag von
fs Kronen 7.20 verabfolgte.

Im goldenen
Kreuz wurde dann ein
Häferl Bayrisches ge-
schmort, sowie ein
zünftiges Nachtmahl

eingenommen. Dann
Rückkehr zur Penne im
Löwen. Da im Verein

mit einigen Kunden
führten wir eine leb-

hafte Unterhaltung,
bis wir uns mit
Rücksicht auf unsere
prekären Mittel zu

unsern Lagerstätten
zurückzogen.

Meran, 29. Juni 1902.

Gewöhnlich pflegt man
nach einem wohlthuenden [zu ergänzen: Mahl]

einer [sic] guten Nachtruhe zu
pflegen, im Kundenleben
jedoch scheint es nicht immer
nach diesen Regeln zu gehen.
Kleine Tierchen, die man
gewöhnlich lieber nicht
kennen wollte, geschweige
denn mit ihnen in Berühr-
ung zu kommen, hatten
meine Schlafgenossen und
mich des erquickenden
Schlafes beraubt, so daß
wir froh waren, den Morgen
herannahen zu sehen.
Zornig und mißgestimmt,
unser Geld ausgegeben
zu haben, um den Wanzen
Gesellschaft und Amusement
zu bereiten, kehrten wir
der Penne schon zeitig den
Rücken und schlenderten in der
in Morgenruhe liegender [sic]
Stadt herum. Allmählig
begann sich das sonntäg-
liche Leben und Treiben zu regen,
vom Land her pilgerten die
derben Tirolerbauern und -Bäu-
erinnen in ihren schmucken

einer [sic] guten Nachtruhe zu
pflegen, im Kundenleben
jedoch scheint es nicht immer
nach diesen Regeln zu gehen.
Kleine Tierchen, die man
gewöhnlich lieber nicht

kennen wollte, geschweige
denn mit ihnen in Berühr-
ung zu kommen, hatten
meine Schlafgenossen und
mich des erquickenden

Schlafes beraubt, so daß
wir froh waren, den Morgen
herannahen zu sehen.

Zornig und mißgestimmt,
unser Geld ausgegeben
zu haben, um den Wanzen

Gesellschaft und Amusement
zu bereiten, kehrten wir
der Penne schon zeitig den
Rücken und schlenderten in der
in Morgenruhe liegender [sic]

Stadt herum. Allmählig
begann sich das sonntäg-
liche Leben und Treiben zu regen,
vom Land her pilgerten die
derben Tirolerbauern und -Bäu-
erinnen in ihren schmucken

Reisebericht vom 10. März 1848
Kirche. Wir erwarteten jedoch
nichts dergleichen, sondern
nur ein gewöhnliches Frühstück
dieser Art, wie wir schon
in der ersten Division auf
die Straße nach einem
Morgenessen. Wir be-
glückten den Gasthof z[um] Kreuz
mit unserem Besuch.
Ein Glas „Bayrisch“ und ein
kräftiges Gulasch ließen
auch uns den Sonntag
einleiten. Gegen 9 Uhr
verließen wir das uns
besonders durch sein Un-
geziefer denkwürdige
Meran, ohne aber den
obligaten Besuch im
dortigen Kapuzinerkloster
zu vernachlässigen. Er
trug uns zwar leider nur
einen Keil Hanf ab, denn
für den Kaffee zu erhalten,
hatten wir zu spät die
Klosterglocke gezogen. So
zogen wir unter der
brennendheißen Morgen-
sonne landeinwärts

Nationalkostümen zur Stadt-
kirche. Wir unserseits hatten
natürlich kein Verlangen
nach geistiger Nahrung
dieser Art, wir machten
uns in erster Linie auf
die Suche nach einem
Morgenessen. Wir be-
glückten den Gasthof z[um] Kreuz
mit unserem Besuch.
Ein Glas „Bayrisch“ und ein
kräftiges Gulasch ließen
auch uns den Sonntag
einleiten. Gegen 9 Uhr
verließen wir das uns

besonders durch sein Un-
geziefer denkwürdige
Meran, ohne aber den
obligaten Besuch im
dortigen Kapuzinerkloster

zu vernachlässigen. Er
trug uns zwar leider nur
einen Keil Hanf ab, denn
für den Kaffee zu erhalten,

hatten wir zu spät die
Klosterglocke gezogen. So
zogen wir unter der
brennendheißen Morgen-
sonne landeinwärts

I. J. eigentlich landauswärts,
 denn nur noch eine geringe
 Anzahl von Kilometern
 trennte uns von der Grenze
 meines Heimatlandes.
 Der Sonntag hatte
 unsern Beinen die Kraft
 genommen, um eine
 längere Strecke zurückzu-
 legen. Schließlich als die
 Sonne nach dem Westen
 hin ihren Lauf nahm,
 brachen wir von Neuem
 auf. Der Weg von Meran
 bis Naturns ist ebenso
 reizend als interessant;
 die reißende Etsch verleiht
 den saftigen Wiesen und Triften [= Weiden]
 ein eigenes Gepräge. So
 besonders ca. 1 Stunde außer-
 halb Meran, wo der wilde
 Berggeselle munter
 über die Steine springt,
 um sich dann in vollem Laufe
 -104-

d. h. eigentlich landauswärts,
 denn nur noch eine geringe
 Anzahl von Kilometern
 trennte uns von der Grenze
 meines Heimatlandes.

Der Sonntag hatte
 unsern Beinen die Kraft

genommen, um eine
 längere Strecke zurückzu-
 legen. Schließlich als die

Sonne nach dem Westen
 hin ihren Lauf nahm,

brachen wir von Neuem
 auf. Der Weg von Meran
 bis Naturns ist ebenso
 reizend als interessant;

die reißende Etsch verleiht
 den saftigen Wiesen und Triften [= Weiden]
 ein eigenes Gepräge. So

besonders ca. 1 Stunde außer-
 halb Meran, wo der wilde
 Berggeselle munter

über die Steine springt,
 um sich dann in vollem Laufe

über eine hohe Felswand
zu ergießen, einen be-
wunderungswürdigen
Wasserfall bildend.

Im Laufe des Abends
haben wir von Galtür
aus das Tiroler Volk in seiner
malerischen, farbenreichen
Tracht zu bewundern
In einem kleinen Bauern-
dorfe außerhalb Naturns
konnten wir Unterkunft
bei einem Bauern finden.
Wir mußten uns aber
mit hungrigem Magen
zu Bette legen, da der
Mann nicht so splendid
war, uns etwas Eß-
bares vorzusetzen.

30. Juni 1902

Schon 5 Uhr morgens verließen
wir das duftende Heulager. Der
Hahn mit seinen Krähen
machen uns ein Weiterschlum-
mern unmöglich, wir
mußten uns, wenn auch
nur ungern, aus dem

-105-

über eine hohe Felswand
zu ergießen, einen be-
wunderungswürdigen
Wasserfall bildend.

Im Laufe des Abends
hatten wir noch Gelegen-

heit, das Tiroler Volk in seiner
malerischen, farbenreichen
Tracht zu bewundern.

In einem kleinen Bauern-
dorfe außerhalb Naturns
konnten wir Unterkunft
bei einem Bauern finden.
Wir mußten uns aber
mit hungrigem Magen

zu Bette legen, da der
Mann nicht so splendid
war, uns etwas Eß-
bares vorzusetzen.

30. Juni 1902

Schon 5 Uhr morgens verließen
wir das duftende Heulager. Der
Hahn mit seinen Krähen
machen uns ein Weiterschlum-
mern unmöglich, wir
mußten uns, wenn auch
nur ungern, aus dem

Staub machen. Von dem
Logis spendenden Bauern ohne
Morgenessen entlassen,
versuchten wir in erster
Linie dem hungrigen
Leibe etwas [unleserlich: Ko]nsistentes
zuzuführen und machten in
der Folge etlichen Bauern-
häusern Visite. Unsere
Bemühungen waren von
Erfolg gekrönt. Die Taschen
mit hartem Bauernbrot,
den Magen mit labender
Milch gefüllt, wurde in
den blauen Montag hinein-
geschritten. Vereinzelte
Kirschbäume, deren Früchte
uns entgegenlachten,
ließen uns Halt gebieten
nach kurzer Wanderung.
Ohne auf die Nebenum-
stände zu achten, erkletterten
wir den nächsten Baum
und kosteten nach Herzens-
lust die saftigen Kirschen.
Mittlererweile langte auch
unser dritter Kumpane – der

Staub machen. Von dem
Logis spendenden Bauern ohne
Morgenessen entlassen,
versuchten wir in erster
Linie dem hungrigen
Leibe etwas [unleserlich: Ko]nsistentes
zuzuführen und machten in

der Folge etlichen Bauern-
häusern Visite. Unsere
Bemühungen waren von
Erfolg gekrönt. Die Taschen
mit hartem Bauernbrot,
den Magen mit labender
Milch gefüllt, wurde in
den blauen Montag hinein-

geschritten. Vereinzelte
Kirschbäume, deren Früchte
uns entgegenlachten,
ließen uns Halt gebieten

nach kurzer Wanderung.
Ohne auf die Nebenum-
stände zu achten, erkletterten
wir den nächsten Baum

und kosteten nach Herzens-
lust die saftigen Kirschen.
Mittlererweile langte auch
unser dritter Kumpane – der

...Schlosser an. Nachdem auch er
noch seinen „Gluster“ be-
friedigt hatte, brachen wir
auf und durchwanderten die
herrliche Alpenlandschaft,
begünstigt vom schönsten
Hochsommerwetter. Wir
durchzogen die schmucken
Dörfer Laas & Schlanders &
erreichten Abends 8 Uhr
das zum Nachtlager be-
stimmte Schluderns. Wie
gewöhnlich, trennte sich
unser Schlosser von uns,
sich allein um Unter-
kunft bemühend. Am
Dorfende fanden auch wir
Aufnahme in einem
stattlichen Bauernhofe und was
das Beste war, wir empfingen
ein schmackhaftes Abendessen.
Ich war mir beim Einschlafen
bewußt, daß es nun vor-
aussichtlich das letzte Mal
sein werde, wo mir Oester-
reichs Boden auf dem ich mich
[Hier bricht der Text der Reiseerinnerungen ab.]

- 107 -

Schlosser – an. Nachdem auch er
noch seinen „Gluster“ be-
friedigt hatte, brachen wir
auf und durchwanderten die
herrliche Alpenlandschaft,
begünstigt vom schönsten
Hochsommerwetter. Wir
durchzogen die schmucken

Dörfer Laas [= *Latsch*] und Schlanders und
erreichten Abends 8 Uhr
das zum Nachtlager be-
stimmte Schluderns. Wie
gewöhnlich, trennte sich
unser Schlosser von uns,

sich allein um Unter-
kunft bemühend. Am
Dorfende fanden auch wir
Aufnahme in einem

stattlichen Bauernhofe und was
das Beste war, wir empfingen
ein schmackhaftes Abendessen.
Ich war mir beim Einschlafen

bewußt, daß es nun vor-
aussichtlich das letzte Mal

sein werde, wo mir Oester-
reichs Boden auf dem ich mich
[Hier bricht der Text der Reiseerinnerungen ab.]

Erläuterungen

Manuskriptseite	Textstelle	Erläuterung
Titelseite	Porrentruy	Robert Grimm war er am 1. September 1902 als Typograph in die Pruntruter Druckerei «Le Jura» eingetreten, welche die gleichnamige Zeitung druckte und herausgab. Von Pruntrut (<i>französisch</i> : Porrentruy) ist er am 2. Juli 1904 nach Bern weggezogen (vgl. Voigt, S. 39). (Quelle: SHAB 23. Jg., Nr. 262 vom 23. Juni 1905, Seite 1045: Eintrag der Firma «Le Jura» als neu gegründete Aktiengesellschaft («société par actions») ins Handelsregister, online: https://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=sha-001:1905:23::1310#1310)
1	Anwesende beim Abschiedsvalet	Florian Drößler, Josef Herzog und Dr. Michael Schacherl gehörten damals zu den führenden Köpfen der Grazer Sozialdemokratie: Drößler war 1890 einer der Gründer der Zeitung «Arbeiterwille». Diese wurde ab 1897 von Michael Schacherl geleitet und erschien ab dem 16. Oktober 1900 täglich. Drößler und Herzog wurden per 1. Januar 1901 in den Grazer Gemeinderat (Legislative) gewählt. (Quelle: Martin Amschl, Das rote Graz. 150 Jahre Grazer Sozialdemokratie, Graz: CLIO 2018, Seiten 32 und 46)
3	Murstadt	Graz: Die Landeshauptstadt der Steiermark liegt an beiden Seiten des Flusses Mur.
6	Viatikum	Praktisch alle Buchdrucker-Gewerkschaften hatten Reiseunterstützungskassen. Diese entrichteten den wandernden Typographen das Viatikum (Reisegeld). Im Ausland galt das Prinzip der Gegenseitigkeit, d. h. Reisende jedweder Nationalität erhielten das landesübliche Viatikum, sofern sie Verbandsmitglieder waren.
7	Windisch	«Windisch» war im 19. Jh. die übliche Bezeichnung für die slowenische Sprache. Grimms Meinung, es handle sich dabei um eine Mischsprache, ist aus sprachwissenschaftlicher Sicht falsch: Slowenisch ist eine eigenständige südslawische Sprache.
8	«aufgedraht»	aufdrehen: <i>österreichisch für</i> : schimpfen, wirbeln
9	Hermandad	Hermandad (<i>spanisch</i> für «Bruderschaft»), <i>Mehrzahl</i> : Hermandades waren örtliche Polizeitruppen, die bis 1835 in vielen Städten Spaniens bestanden. Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Hermandad . Grimm gebraucht das Wort im ironischen Sinn, um sich über den Polizisten zu mokieren.
12	deutschvölkische Partei	Die <i>Deutschnationalen</i> waren eine zersplitterte Bewegung in Österreich-Ungarn des 19. Jahrhunderts. Aus ihr hervorgegangen war unter anderem die nationalistische, antiklerikale, antisemitische <i>Alldeutsche Vereinigung</i> , die bei den Reichsratswahlen 1901 stark zulegen konnte. Davon hat sich 1902 die <i>Deutschradikale Partei</i> abgespalten. (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Deutschradikale_Partei)

15	Banquier	Gemeint ist der örtliche Verwalter der Reisekasse der Buchdrucker.
16	Gasthof zum Strauß	Das Hotel, das Juri Strauß Ende des 19. Jahrhunderts errichten liess, befand sich am Bahnhofplatz schräg vis-à-vis der Hauptpost. Es wurde später in «Hotel Pošta» umbenannt und beim Ausbau der Ausfallstrasse abgerissen. (Quelle: https://www.kamra.si/digitalne-zbirke/item/hotel-posta.html)
21	St. Paul	Die slowenische Gemeinde Prebold (<i>deutsch</i> : Pragwald) hiess bis 1952 Sveti Pavel pri Preboldu (<i>deutsch</i> : St. Paul bei Pragwald), benannt nach der im 13. Jh. erstmals erwähnten Kirche St. Paul.
23	krainische Landeshauptstadt	Das österreichische Kronland (Verwaltungsregion) Krain ging 1918 in Slowenien auf. Sein Hauptort war Laibach, <i>slowenisch</i> : Ljubljana, heute die Hauptstadt der Republik Slowenien. (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Krain)
24	Bahnhof nahe von Kraxen (Krašnja)	Der Bahnhof in Richtung Ljubljana, der am nächsten bei Krašnja liegt, ist Domžale (<i>slowenisch</i> , <i>deutsch</i> : Domschale).
24	Penne	Der Gasthof «Zum Bayerischen Hof» befand sich an der Slovenska Cesta 55 , wo heute (2020) ein Geschäftshaus steht. Die darin untergebrachte Apotheke trägt noch immer den Namen «Bavarski dvor» (<i>slowenisch</i> für «Bayerischer Hof»).
26	Südbahn	Eisenbahnverbindung von Wien nach Triest. (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke_Spielfeld-Str%C3%9F%E2%80%93Trieste_Centrale)
27	Tiskarna Šeber	Die Druckerei (Tiskarna) in Postojna war 1851 von Jožef Blaznik gegründet worden. 1856 verkaufte er sie an Maximiljan (Maks) Šeber (Schäber) sen. (1822-1885). Dessen Sohn Rihard (1857-1904) führte den Betrieb bis zu seinem Tod. Zurzeit von Robert Grimms Durchreise dürfte sich der Betrieb an der Ulica Luke Čeč 2 befunden haben. Rihards jüngerer Bruder Maximiljan (Maks) Šeber jun. (1862-1944) setzte die Familientradition mit der Errichtung einer modernen Druckerei an neuem Standort fort. Die Tiskarna Šeber bestand bis 1948, als sie verstaatlicht und in Nanos Printing Works umbenannt wurde. (Quelle: http://www.primorci.si/osebe/%C5%A1eber-(sch%C3%A4ber)-maksimiljan-(maks)/965/)
35	Kronland	Verwaltungsregion des Kaisers (Quelle: https://plattform-politische-bildung.at/kaerntner-landtag/geschichte-der-politik-in-kaernten)
42	(Präsident des) Küstenländischen Verbandes	Der Küstenländische Buchdruckerverein hieß auf Italienisch <i>Associazione della Stampa Giuliana</i> . Bis 1918 war Julisch Venetien als «Österreichisches Küstenland» bekannt. (Quelle: Societât Filologjiche Furlane, Biblioteche de la sede di Guriza Fondo USSAI, 2010)
44	Sezione di Gorizia	Gemeint ist die lokale Sektion der <i>Associazione della Stampa Giuliana</i> , des Küstenländischen Buchdruckervereins.
44	Giuseppe Candutti	Giuseppe Candutti (1866/67 - 13. Mai 1902) war Typograf und Redaktor der Zeitung <i>Corriere di Gorizia</i> . Als «glühender Sozialist» präsierte er sowohl die <i>Federazione dei lavoratori del libro</i> als auch die lokale Sektion der <i>Società dei tipografi</i> .

		<p>Die Tageszeitung <i>Il Friuli</i> berichtete am 15. Mai 1902, Candutti habe sich zwei Tage zuvor gemeinsam mit seiner Geliebten Maria Grusovin das Leben genommen. Als Grund für seine Verzweiflungstat gab Candutti in seinem Abschiedsbrief die zweieinhalb Monate Kerkerhaft an, zu welcher er in einem Ehrverletzungsprozess verurteilt worden war, und die er nicht überstehen würde.</p> <p>Bereits im Januar 1898 waren Candutti und ein zweiter Mann zu einer Busse verurteilt worden wegen eines ähnlichen Vergehens.</p> <p>Als Präsident der sozialistischen Gewerkschaftsorganisation in Gorizia hatte Candutti die Textilarbeiter in einem Arbeitskampf mit der lokalen Unternehmung Straccis unterstützt.</p> <p>(Quellen: Art. <i>Il doppio suicidio di Gorizia. Due amanti che si gettano nel fiume</i>, in: <i>Il Friuli: giornale politico-amministrativo-letterario-commerciale (Udine) Anno 20, No. 116, 15 Maggio 1902</i>, p. 1. Art. <i>Un tipografo socialista suicida</i>, in: <i>Il Proletario Anno 3, Nr. 469, 15 Maggio 1902</i>, p. 2. Art. <i>Die Lebensmüden</i>, in: <i>Arbeiterwille (Graz) 13. Jg., Nr. 110 vom 16. Mai 1902, Seite 3</i>. Art. <i>Aus dem Schwurgerichtssaale</i>, in: <i>Tiroler Grenzboten 32. Jg., Nr. 10 vom 9. März 1902, Seite 4</i>. Art. <i>Due gornali friulani processati da un prete italianofobo</i>, in: <i>Il Friuli: giornale politico-amministrativo-letterario-commerciale (Udine) Anno 16, No. 23, 27 Gennaio 1898</i>, p. 2 Anna Di Gianantonio, <i>Gorizia</i>, in: <i>La CGIL e il Friuli Venezia Giulia 1906-2006. Il rapporto tra territorio, società e movimento sindacale dagli inizi del Novecento alla recente attualità</i>, a cura di Gian Luigi Bettoli e Sergio Zilli, Mestre: Comp-Editoriale Veneta [2006], vol. 2, pp. 290-342, e specialmente p. 294: «Giuseppe Candutti, presidente dell'organizzazione sindacale socialista, riuni quotidianamente i lavoratori presso l'osteria "All'Operaio" di Straccis a Gorizia per discutere ed indirizzare la lotta dei tessili. I dirigenti socialisti si impegnarono per la riassunzione dei lavoratori, per la fissazione di tre fasce salariali, in modo da evitare la diversità delle paghe creata dal cottimo e per l'ottenimento di una pausa di venti minuti durante la mattinata.» , online: http://www.storiastoriepn.it/la-cgil-e-il-friuli-venezgia-giulia-1906-2006/)</p>
45	Coll[ege] Juch	<p>Genosse Giuseppe (auch: Giuzepe) Juch, der an der zivilen Trauerfeier die Grabrede für Giuseppe Gandutti gehalten hatte, war als Buchdrucker bei der Tipografia Ilariana angestellt. Diese verlangte von ihm, sich «in Zukunft jeder Thätigkeit zu enthalten, die den katholischen Charakter dieser Druckerei schädigen könnte, geschweige denn theilzunehmen an irgendwelchen antikatholischen oder sozialistischen Vereine.» Als Juch sich weigerte, wurde er sofort entlassen. Nach einem mehrtägigen Solidaritätsstreik des ganzen Personals wurde die Entlassung zurückgezogen. Vgl. Art. <i>Klerikale Sklavenhalter</i>, in: <i>Arbeiter-Zeitung (Wien) 14. Jg., Nr. 204 vom 26. Juli 1902, Morgenblatt, Seiten 1-2</i>, online: http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=aze&datum=19020726&seite=1; Art. <i>Eine clericale Frechheit</i>, in: <i>Arbeiterwille (Graz) 13. Jg., Nr. 170 vom 27. Juli 1902, Seite 7</i>, online: http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=awi&datum=19020727&seite=7.</p> <p>Einige Jahre später führte Juch in Gorizia eine eigene Druckerei, die Tipografia Giuzepe Juch.</p>
45	Offizin	<p>Im Nachlass Robert Grimm (BAR: J1.173#1995/202#12* «Verschiedene Andenken») befindet sich auch eine Ausgabe von «Il Gazzettino popolare» (Anno 1, Numero 127, Sabato 14 Giugno 1902).</p>

		Diese Tageszeitung erschien in den Jahren 1902 bis 1915 und wurde bei der Tipografia Spiridione Skert gedruckt, die sich an der Kreuzung via Seminario 12 / via S. Giovanni 1 in Gorizia befand. Bei der überlieferten Ausgabe handelt es sich vermutlich um die letzte Nummer des Blattes, an deren Druck Robert Grimm beteiligt war, also ein persönliches Erinnerungsstück des Wandergesellen. (Quelle: http://id.sbn.it/bid/UM10011490)
52	Gen[osse] G. Slekovez	Es könnte sich um Dr. med. Gustav Slekovez handeln, der im Grazer Stadtbezirk Eggenberg eine Praxis führte. Auf Seite 54 bringt Grimm ihn mit den «lieben Grazern» in Verbindung. (Quellen: Grazer Volksblatt 37. Jg., Nr. 224 vom 18. Mai 1904, Morgenausgabe, Seite 2, online: http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=gre&datum=19040518&seite=2 ; Arbeiterwille (Graz) 18. Jg., Nr. 285 vom 1. Dez. 1907, Seite 18, online: http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=awi&datum=19071201&seite=18)
68	Dorf Porcido	Ein Dorf dieses Namens lässt sich in dieser Region nicht nachweisen. Es könnte Ternova (<i>slovenisch</i> : Trnovo ob Soči) gemeint sein.
77	italienische Grenze	Als Teil des Herzogtums Kärnten gehörte Tarvis 1902 zu Österreich-Ungarn; 1918 wurde es Italien angegliedert.
78	Thermalbad	Der Kurort Warmbad ist seit der Antike bekannt für sein Thermalbad. Er gehört zum Stadtteil Warmbad-Judendorf und liegt im Süden der Stadt Villach. (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Warmbad-Judendorf)
97	Honigstadt	In der Zigeunersprache heißt Wien <i>gwinakro foro</i> = Honigstadt, weil das Wort <i>gwin</i> = Honig an Wien anklingt. Quelle: Art. <i>Die Namen der Städte und Länder in der Zigeunersprache</i> , in: Linzer Volksblatt 56. Jg., Nr. 82 vom 8. April 1924, Seite 8)
98	Autobobile	Grimm und seine Begleiter sahen wohl die Touristenfahrt, die am 16. oder 17. Juni in Paris mit Ziel Wien startete. (Quelle: https://www.sn.at/wiki/Fernstreckenrennen_Paris_-_Wien)
98	«balsten»	Gemeint sein könnte das verbotene Spiel des Kartenblasens. (Quelle: https://www.spielwiki.de/Kartenblasen_1)
110	Pötzelberger	Die Firma Pötzelberger Druck GmbH in Meran besteht noch heute. (Quelle: https://poetzelbergerdruck.it)
111	fs	Das Kürzel «fs» steht für «Feinsilber» oder «feines Silber», also chemisch reines Silber. Die Österreichische Krone der Ausgabejahre 1892–1907 hatte einen Silber-Feingehalt von «nur» 835 ‰. Ihr Nominalwert war jedoch durch das Metall, aus dem sie bestand, (nahezu) vollständig gedeckt («Kurantmünze»). (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Feinsilber ; https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichische_Krone)

Erwähnte Literatur

Martin AMSCHL, Das rote Graz. 150 Jahre Grazer Sozialdemokratie, Graz: CLIO 2018.

Christian VOIGT, Robert Grimm: Kämpfer, Arbeiterführer, Parlamentarier. Eine politische Biografie, Gümligen: Zytglogge-Verlag 1980.

Glossar zur Sprache der Wandergesellen und der Buchdrucker

4 Pfühle	Bett (S. 15, 59)
dufter Kunde	erfahrender Wandergeselle, der die Straße kennt (S. 8, 21)
fechten	betteln (S. 33, 34, 53, 90, 94, 95)
fleppen	Ausweispapiere kontrollieren (S. 16, 64, 65)
Flepperei, Flebberei	Ausweiskontrolle (der Polizei) (S. 65)
Hanf	Brot (S. 22, 25, 26, 91, 95, 102, 113)
hochgehen	der Polizei in die Hände fallen (S. 98)
Klappe	Bett (S. 76, 85, 101)
Kondition,	Dienstverhältnis, Anstellung (S. 42)
konditionieren	dienen, arbeiten (S. 42)
Konditionszeit	Zeit des Dienstverhältnisses, der Anstellung (S. 53)
Kunde	Wandergeselle, Walzbruder, Vagabund (S. 8 u. ö.)
Kunst	Arbeit, Gewerbe (S. 42, 51, 89)
Penne	Unterkunft, Nachtlager (S. 24, 38, 45, 77, 81, 101, 112)
Mordstrumm	sehr grosses Ding, Riesenstück (S. 62, 100)
Plattmachen,	
Platte reißen	im Freien schlafen (S. 58)
Putz	Polizist, Gendarm (S. 9, 11)
den Rappel haben	(<i>schweizerisch:</i>) missgelaunt sein (S. 9)
«Religion»	politische Einstellung (S. 97)
schmoren	trinken (S. 111)
Schnalle	Suppe (S. 102, 107)
Schwarzkünstler	Buchdrucker (S. 101)
tippeln	wandern (S. 18, 31, 68, 80, 84)
Verkehr	Vereinslokal, wo die Gesellen einkehren (S. 77, 100)
Viatikum	Reisegeld (S. 6, 41, 100, 104, 106)
viatizieren	Viatikum beziehen, Reisegeld in Empfang nehmen (S. 110)